



# EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

NOVEMBER 2019



**Nachhaltigkeitsziele: Start der Reihe durch das neue Kirchenjahr**

**Interview: Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht**

**Beilage: Kollektenplan für das Jahr 2020**

<b>AKTUELL</b>	<b>3</b>
› Landessynode tagt in Erfurt.....	3
› Spiel um die himmlischen 400.000 .....	3
<b>DIALOG</b>	<b>4</b>
› Die Beschäftigung mit dem Tod macht sprachfähig .....	4
<b>GESICHT ZEIGEN</b>	<b>6</b>
<b>SERIE WELTANSCHAUUNGEN</b>	<b>7</b>
› Die Heilsarmee: Suppe, Seife, Seelenheil .....	7
<b>TITELTHEMA</b>	<b>8</b>
› Nachhaltig durch das Kirchenjahr .....	8
<b>GEMEINDE BAUEN</b>	<b>10</b>
› Nach der GKR-Wahl: Übergang gestalten .....	10
<b>DREI FRAGEN</b>	<b>12</b>
› Martina Klein zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht .....	12
<b>AKTUELL</b>	<b>13</b>
› Kirche auf der BUGA .....	13
› Fotografieren im Gottesdienst.....	13
› Kunstführer für St. Marien Bleicherode .....	14
› Neue App zur Suizidprävention .....	14
<b>GEISTLICHES WORT</b>	<b>15</b>
<b>BÜCHER</b>	<b>24</b>
<b>SEMINARE/FORTBILDUNGEN</b>	<b>26</b>
<b>STELLEN</b>	<b>34</b>
<b>RUNDFUNK</b>	<b>34</b>

## IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

### Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe:

11. November 2019

### Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe:

2. Dezember 2019

**Herausgeber:** Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche  
in Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt,  
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Kirchenrat Ralf-Uwe Beck (v. i. S. d. P.)

**Redaktion:** Diana Steinbauer, Tel. 0361 / 51 800-151,  
ekmintern@ekmd.de

**Rubrik Dialog:** Susanne Sobko, Tel. 03691 / 88 39 85  
www.ekmd.de > Service > EKM intern

**Satz und Layout:** EKM Grafikteam, Ronald Reinicke

**Druck:** Druckhaus Gera

**Verlag:** Wartburg Verlag GmbH, Weimar

**Vertrieb:** Evangelisches Medienhaus GmbH,  
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

**Aboservice:** Runa Sachadae, Tel. 0341 / 711 41-34, Fax -50,  
abo@emh-leipzig.de

**Anzeigenservice:** Liane Rätzer,

Tel. 0341 / 711 41-35, Fax -50, anzeigen@emh-leipzig.de

**Gedruckt auf:** Circle volume white, 100% Recyclingpapier

## Liebe Leserinnen und Leser,

nicht erst seit den beiden vergangenen ungewöhnlich heißen und trockenen Sommern steht uns der Klimawandel direkt vor Augen. Die Gletscher schmelzen, die Wälder sterben, selbst in entlegenen Meeresgebieten schwimmen Plastikteppiche auf der Wasseroberfläche. Durch Raubbau von Rohstoffen und durch Umweltverschmutzung hat die Menschheit ihren Planeten so sehr geschädigt, dass eine Umkehr nicht mehr lange möglich sein wird. Darauf machen allwöchentlich die Demonstrationen von „Fridays for future“ in unseren Innenstädten aufmerksam. Nachhaltig leben – das sollte jeder Einzelne von uns. Und Nachhaltigkeit hat viele Gesichter. Ende September 2015 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung 17 „Ziele für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Sie sind politische Zielsetzungen zur Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene weltweit. Diese Ziele fordern auch die Kirchen heraus. Darum hat die EKD zum Thema „Nachhaltig durch das Kirchenjahr“ 23 Gottesdienst- und Andachtswürfe veröffentlicht. Mit den Gottesdienstmaterialien sollen die Nachhaltigkeitsziele in den Kirchengemeinden bekannter gemacht und die Quellen des christlichen Glaubens für ein Engagement in Richtung Nachhaltigkeit erschlossen werden.

In dieser und in den nächsten Ausgaben von EKMintern im kommenden Kirchenjahr stellen wir einige dieser Andachts- und Gottesdienstwürfe vor. Neugierig geworden? Dann schauen Sie auf die Seite 8 und 9.

Ihre Redaktion der EKMintern

### Bildnachweise

[https://17ziele.de/downloads.html/\(Titelbild/Ausschnitt S.2\)](https://17ziele.de/downloads.html/(Titelbild/Ausschnitt%20S.2)), EKM (S.3), Stiftung KiBa (2) (S.3), Dorothea Brandt (S. 5), Bundespräsidialamt (S.6), Privat (S.6), Heilsarmee (2) (S. 7), [https://17ziele.de/downloads.html/ Ronald Reinicke \(S.8\)](https://17ziele.de/downloads.html/Ronald%20Reinicke%20S.8), Therese Charlotte Peter (S. 10), epd-Bild/Jens Schlüter (S. 11), Inga Hanke (S.12), EKM (S.13), EKM (S. 13), Stiftung KiBa (S.14), Regina Englert (S.14), epd-Bild/Werner Krüper (S.15), epd-Bild/Thomas Rohnke (S. 16), Evangelische Frauen in Mitteldeutschland (EFiM) (S. 17), Rudolpho Duba\_pixelio (S.19), Ronald Reinicke (S.20), S. Hofschlaeger\_pixelio (S.22), Herder Verlag (3) (S. 24), Herder Verlag (S. 25), Wartburg Verlag (2) (S. 25), Andreas Hermsdorf\_pixelio (S. 26), pixabay (S.28), Peter Smola\_pixelio (S. 29), Helene Souza\_pixelio (S.30), S. Hofschlaeger\_pixelio (S. 32), Ilka Ißermann (S.35), Michael Kleemann (S.35), EKM (S.35), Brot für die Welt (S.36).

**Titelbild:** <https://17ziele.de/downloads.html/>

## Landessynode tagt in Erfurt



Die Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland tagt vom 27. bis 30. November in Erfurt.

Auf der Tagesordnung steht neben dem Bericht des Landesbischofs die Wahl einer Regionalbischöfin oder eines Regionalbischofs für den Propstsprengel Meiningen-Suhl. Der Landessynode werden auch das Haushaltsgesetz und der Haushaltsplan für den Doppelhaushalt 2020/2021 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

Wir bitten die Gemeinden, die Tagung der Landessynode in ihre Fürbitte aufzunehmen.

### Hinweis:

Die Drucksachen und Beschlüsse finden Sie auf unserer Homepage [www.ekmd.de](http://www.ekmd.de) im Internet (Pfad: Kirche; Landessynode; Tagungen; 10. Tagung der II. Landessynode).

Die Synode wird ab 27. November zum Teil über das Internet übertragen: [www.ekmd.de/synodelive](http://www.ekmd.de/synodelive)

## Spiel um die himmlischen 400.000

### Marktkirche St. Johannis in Ellrich gewinnt ersten Preis

**Der Marktplatz im thüringischen Ellrich (Kirchenkreis Südharz) ist voll – die Kirche ebenso. Schließlich ist man nicht alle Tage Gastgeber für eine 90-minütige Livesendung. Am Ende wird es eine riesige Party, schließlich gibt es auch ordentlich etwas zu feiern.**

Die Siegershow für die St.Johannis Kirche: das ist der krönende Abschluss einer turbulenten Woche, in der sechs Kirchengemeinden aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in der MDR-Spielshow „Mach Dich ran“ gegeneinander angetreten sind. Insgesamt 400.000 Euro gab es zu gewinnen – Gelder für Sanierungsmaßnahmen an den Kirchen. Leer ausgegangen ist am Ende niemand, denn auch diejenigen Gemeinden, die als erste ausgeschieden waren, konnten sich über 10.000 Euro freuen.

„Es ist großartig, die Teams aus den Gemeinden zu erleben – und die Teams hinter den Teams“, sagt Dr. Catharina Hasenclever, die als Geschäftsführerin der Stiftung KiBa gemeinsam mit ihrem Kollegen Ulrich Hacke die Preisgelder in der Show überreicht. Der Jubel ist groß, denn natürlich sind die Kirchenteams nicht ohne ihre Anhänger nach Ellrich gekommen. Und als am Ende die Sieger mit 200.000 Euro geehrt werden, wird es in Ellrich so richtig laut. Gut fünfeinhalbtausend Einwohner hat der Ort, gefühlt waren an diesem Abend fast alle vor der Kirche.

So ein Wettbewerb unter Kirchengemeinden schweiß zusammen, nicht nur Teammitglieder untereinander. Auch zwischen den Gemeinden sind viele neue Kontakte entstanden, denn so weit auseinander liegen sie ja auch nicht. So entsteht ein großartiges Gemeinschaftsgefühl, das über die eine Woche und über den Showabend hinausreicht. Das ist auch in Ellrich zu spüren, wo die St. Johannis auf einmal nicht nur räumlich gesehen im Mittelpunkt steht. Dabei sieht die jüngere Vergangenheit der Kirche alles andere als rosig aus. 1909 wurde die Kirche durch Blitzschlag schwer beschädigt, der Turm brannte nieder und das Kirchenschiff wurde fast zerstört. 1958 war St. Johannis quasi eine Ruine und durfte nicht betreten werden. „Das war eine schwere Zeit“, erzählt eine Zeitzeugin und gebürtige Ellricherin.



Während der DDR-Zeit bestand auch kaum eine Aussicht auf den Wiederaufbau und doch habe man die Hoffnung nicht aufgegeben. Noch immer erinnern die mächtigen Mauerabbrüche am Hauptportal daran, dass hier etwas fehlt. Eine moderne Stahlkonstruktion mit einem Vordach (an deren Finanzierung auch die KiBa beteiligt war), verstärkt diesen Eindruck, verleiht der Kirche aber gleichzeitig etwas Besonderes und dient als markanter Blickfang. Zum Ende der Siegershow betritt sogar noch ein Überraschungsgast die Bühne: Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow lässt es sich nicht nehmen, den Ellrichern persönlich zu gratulieren.

**Alle Informationen** zur Aktion und den Kirchengemeinden gibt es hier:

[www.stiftung-kiba.de/aktuell/show-3484.php](http://www.stiftung-kiba.de/aktuell/show-3484.php)

# Die Beschäftigung mit dem Tod macht sprachfähig

Der November ist traditionell dem Totengedenken gewidmet. Wir sprachen darüber mit Pröpstin Dr. Friederike Spengler, Regionalbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) für die Propstei Gera-Weimar. Sie engagiert sich als Dozentin an der Trauerakademie Erfurt sowie in der Trauerarbeit für Familien und in der Arbeit mit Kindern. Außerdem ist sie Stellvertretende Vorsitzende des Thüringer Hospiz- und Palliativverbandes.

## Der November ist DER Trauermonat – ist es wichtig, an die Toten zu erinnern?

Ja, und zwar für uns, die Lebenden! Erinnerung ist ein Teil unserer Geschichte, und die entsteht durch Menschen. Wenn diese sterben, geht die Geschichte in eine neue Form über. Sie ist nicht einfach abgebrochen, nicht einfach zu Ende. Sondern kann in eine neue Form überführt werden. Das muss aber bewusst gemacht und gewollt gestaltet werden. Dazu ist Erinnerung an die Toten eminent wichtig. Schweres, was miteinander erlebt, vielleicht sogar erlitten wurde, kann eingeordnet, muss vielleicht sogar beerdigt werden. Anderes erhält einen wichtigen Platz im Leben und bestimmt die Zukunft der Lebenden mit. Der Generationsvertrag hört doch mit dem Tod einer Person nicht auf, das Erbe ist nicht nur klingende Münze oder der alte Perserteppich. Viel öfter ist es das immaterielle Erbe, das uns aufgegeben ist.

## Viele Menschen wollen ja heute am liebsten nichts von Tod, Sterben und Trauer wissen ...

Wir haben inzwischen einen Begriff von Leben, der dieses gleich mit Adjektiven denkt: gesund, glücklich, erfolgreich, lang, wohlsituiert ... Leben ist längst nicht einfach. Das merkt man augenfällig an der Diskussion um die Akzeptanz des Nicht-Wissen-Dürfens von feststellbaren Erkrankungen oder Behinderungen in der Schwangerschaft ... Das passt nicht in unsere normierte Welt, in der alles machbar und vor allem steuerbar und beherrschbar ist. Und der Tod ist überhaupt nicht beherrschbar! Er stellt eine Provokation unserer Allmachtsphantasien dar und kann deshalb gar nicht akzeptiert werden ...

## Gibt es Trends in unserer Bestattungskultur?

Ich habe den Eindruck, dass sich das Bestattungswesen stark wandelt, wobei das schon immer so gewesen ist, wie der Blick auf historische Friedhöfe zeigt. Derzeit beobachte ich eine starke Individualisierung – es scheint mir, dass es vielen Angehörigen wieder sehr wichtig ist, noch im Tod darzustellen, was und wer jemand war, indem beispielsweise sehr auffallende Grabsteine gesetzt werden. Da gibt es sogar Rechtsstreitigkeiten mit Gemeindegemeindefürsprechern, weil beispielsweise ein zu hoher Marmor Aufbau gewollt ist.

## Was könnten Gründe dafür sein?

Da soll das ganz Individuelle gezeigt werden, da sollen Angehörige mit solchen Denkmälern unsterblich gemacht werden. Oder es gibt Friedhöfe für Fußballfans, auf denen man sich in den Farben des Vereins beisetzen lassen kann. Es gibt Apps an Grabsteinen, so dass man mit dem Smartphone den Lebenslauf runterlädt, manchmal hört man über eine Tonspur sogar die Lieblingsmusik oder eine

Ansprache des Verstorbenen. Da werden bei der Trauerfeier Videos mit einer letzten Botschaft von der Leinwand abgespielt. Oder es gibt das Angebot von Bestattungshäusern, aus der Asche des Verstorbenen Diamanten pressen zu lassen, die man zum Beispiel als Kette tragen kann. Das Sprichwort vom letzten Hemd, das keine Taschen mehr hat, weil im Tod alle gleich sind, soll offensichtlich nicht mehr gelten.

## Sind das nur „harmlose“ Trends, oder ist das bedenklich?

Besonders auffallend finde ich den Trend, dass bei der Trauerfeier ein großes Foto zu sehen ist, dafür aber die Abschiednahme von dem Verstorbenen, indem er nochmal angesehen wird, nur noch in den wenigsten Fällen erfolgt. Dabei kann man durch einen letzten Blick auf den Toten am besten begreifen, was passiert ist, und es entsteht eine tiefe Verbindung zwischen dem Verstorbenen und den Trauernden als wichtige Grundlage des Trauerprozesses. Stattdessen sieht man nur noch einen sterilen Sarg oder noch abstrakter eine Urne und das Bild des Lebenden – so gibt es eine Lücke ...

## Mit welchen Folgen?

Was ich nicht begreifen kann, kann ich nicht begreifen. Die Unmittelbarkeit, die das Anfassen, das Waschen und Bekleiden eines Verstorbenen bedeutet, auch nur das Anschauen im Sarg oder – noch ein wenig distanzierter – selbst noch der Sarg gibt eine Möglichkeit, den Tod zu begreifen. Der Weg zwischen Kopf und Herz ist lang, das darf man nicht unterschätzen. Ein Trauerprozess beginnt damit, dass die Nachricht angekommen ist, die Realität real ist. Eine haptische Erfahrung hilft uns als denjenigen, die die Konsequenz des Todes noch gar nicht erfassen können, uns auf den Weg zu machen.

## Ein Plädoyer für Friedhöfe?

Wenn es so weitergeht, können wir bald die Urne im eigenen Garten oder der Schrankwand aufbewahren, oder die Asche über Wiesen, in Bäche oder von Bergen wehen lassen – es gibt ja jedes Jahr Eingaben dazu an die Bundesregierung. Ich kann zwar Menschen verstehen, die so etwas wünschen, aber es hat auch Nachteile, wenn Bestattungsorte nicht mehr sichtbar sind – es geht etwas verloren dadurch. Denken wir nur an die historischen Friedhöfe mit ihren wunderbaren Denkmälern ...

## Spielt angesichts unserer heutigen prallen Terminpläne nicht auch die Zeitersparnis durch den Wegfall von Gräbern eine Rolle?

Wir haben heute völlig andere Lebenszusammenhänge als früher: Wir sind weltweit unterwegs; sich für längere Zeiträume an einen bestimmten Ort zu binden, ist für viele schwierig. Und ehe man dann ein ungepflegtes Grab hat, entscheiden sich viele für andere Lösungen. Man kann zwar eine Friedhofsgärtnerei beauftragen, aber das kostet eine Menge Geld. Für viele Kulturen gehört der Tod untrennbar zum Leben dazu und die Abschiednahme wird mit umfassenden Ritualen weit über die Familie hinaus zelebriert.



Friederike Spengler

Bei uns geschieht gerade das Gegenteil, indem Trauerfeiern oft nur noch im engsten Familienkreis stattfinden. Die Trauer wird total, es geht um „meinen Verstorbenen, meine Trauer“. Dabei finde ich es wichtig, dass Trauer von vielen mitgetragen wird. Deshalb bin ich auch Unterstützerin einer gemeinsamen Erinnerungskultur wie sie Friedhöfe ermöglichen – das alte Wort „Gottesacker“ für Friedhof ist ein wunderbares Bild – oder eben auch Kolumbarien und Friedwälder, wie der in Bad Berka, den mein Mann verantwortet.

Wohl auch deshalb entscheiden sich immer mehr Menschen für Formen wie Waldbestattung, anonyme Bestattung oder Urnenwände beziehungsweise Kolumbarien. Ich votiere dabei ganz stark für eine Form, die den Namen des Verstorbenen öffentlich erkennen lässt. Trauer ist ein öffentliches Geschehen und alle, die sich an den Verstorbenen erinnern wollen, sollen dies auch tun können. Und wenn in 15 Jahren die Nachgeborenen den Ort aufsuchen, sollen sie auch noch einen Namen zuordnen können. Trauer ist kein anonymer Vorgang und gehört auch nicht ausschließlich in die eigenen vier Wände.

Viel einschneidender empfinde ich, dass sich für Trauer keine Zeit mehr genommen wird, und Trauer nicht stören soll. Die Trauerfeier soll möglichst effektiv stattfinden, am besten am Wochenende oder abends, damit die Enkel schnell wieder auf die Autobahn kommen. Dabei ist das Unterbrechen unseres Lebens durch den Tod sehr wichtig: um uns daran zu erinnern, dass wir alle sterblich sind, und damit umso dankbarer für unser Leben. Es ist eine Kunst, sterben zu lernen.

### Wie finden Sie Kolumbarien?

Ich kann mir die Einrichtung von Kolumbarien in evangelischen Kirchen gut vorstellen, insbesondere mit einer geteilten Nutzung – dass beispielsweise im hinteren Bereich der Kirche einige Reihen zur Aufbewahrung von Urnen vorgesehen werden und der restliche Raum weiterhin gottesdienstlich genutzt wird. Es sollte eine Abtrennung geben, die aber durchsichtig sein könnte, denn ich emp-

finde die Verbindung von Leben und Tod in einem Zusammenhang als sehr wichtig. Das entspricht auch unserer eigenen jüdisch-christlichen Kultur: Die Verkündigung, das geistliche Wort sowie Tod und Bestattung waren schon immer verbunden – auch unser Auferstehungshoffen hat damit zu tun.

### Gibt es Beispiele aus unserer Geschichte?

Früher gab es richtige Begräbniskirchen wie die Trinitatiskirche in Gera. Oder mit dem Beginentum haben sich Frauen intensiv dem Bestattungswesen gewidmet. Und Elisabeth von Thüringen hat uns vorgelebt, dass es unsere christliche Pflicht ist, als Werk der Barmherzigkeit Kranke zu besuchen, Sterbende zu begleiten und Tote zu bestatten.

### Ist die Erinnerung daran, dass Leben und Tod zusammen gehören, eine wichtige Aufgabe der Kirchen?

Deshalb empfände ich ein Kolumbarium in einer genutzten Kirche so passend: Leben und Tod finden unter einem Dach statt, damit werden wir unserem Evangelium gerecht. Als Pfarrerin in einem Dorf habe ich den Trauerzug, der vom Haus des Verstorbenen zum Friedhof führte, absichtlich gemächlich über die Hauptstraße gehen lassen – wir müssen lernen, dass der Tod für eine gewisse Dauer die Zeit anhält ... Deshalb ist es eigentlich auch am natürlichsten, wenn Geburt und Sterben wie früher Zuhause stattfinden. Stattdessen haben wir beides ausgelagert, und ein Hospiz soll am besten ganz am Rand und unsichtbar sein, und nur die wenigsten Menschen werden beim Sterben noch von ihren Angehörigen begleitet. Hospizdienste bieten heute den Dienst von gut ausgebildeten Ehrenamtlichen in der Sterbebegleitung an. Mit diesen gelingt es mitunter ganz hervorragend, dass sich Familienmitglieder ablösen lassen können und dennoch immer jemand am Bett sitzt oder wacht. Ich denke, solche ambulanten Möglichkeiten haben noch viel Luft nach oben.

### Würde sich etwas ändern, wenn wir diese wichtigen Themen wieder mehr integrieren?

Wer den Tod bedenkt, hat für sein Leben gelernt. Nicht mehr und nicht weniger ist es, was wir für uns selbst daraus ableiten können. Die Beschäftigung mit dem Thema könnte uns sprachfähiger machen: Worte für das Unsagbare zu finden oder auch gehaltvoll zu schweigen, wenn zu schweigen ist. Vielleicht würde es uns auch dankbarer machen für das, was und wie wir leben. Das wäre wohl die schönste Konsequenz. Wenn es in der Bibel heißt: „Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Ps 90.12) ist wohl genau dies gemeint.

Das Interview führte Susanne Sobko.

**Kontakt:** Pröpstin Dr. Friederike Spengler  
Talstraße 2, 07545 Gera, Tel. 0365 / 8401318 oder -19  
regionalbischof.gera@ekmd.de

**Kontakt:** Thüringer Hospiz- und Palliativverband (THPV) e.V.  
Geschäftsstelle: Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt  
Tel. 0361 / 789 27 612, Fax 0361 / 789 27 614  
Mobil: 0174 / 726 07 94  
E-Mail: info@hospiz-thueringen.de  
Internet: [www.hospiz-thueringen.de](http://www.hospiz-thueringen.de)



## Auszeichnung für Erfurterin Barbara Sengewald

„Mut zur Zukunft: Grenzen überwinden“: Unter diesem Motto hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 2. Oktober im Schloss Bellevue in Berlin 25 Bürgerinnen und Bürger zum Tag der Deutschen Einheit mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet – unter ihnen auch die Erfurter Bürgerrechtlerin Barbara Sengewald. Die ausgezeichneten 12 Frauen und 13 Männer sind Akteure der Friedlichen Revolution und besonders engagierte Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Wissenschaft.

## Mit ganzem Herzen dabei EHRENAMT IN DER EKM



**In dieser Ausgabe berichtet die ordinierte Prädikantin Ellen Böttcher aus Erfurt von ihren Erfahrungen.**

**Ich engagiere mich in der Evangelischen Kirche, weil** ich die Begegnungen mit Menschen jeden Alters liebe und ich zutiefst davon überzeugt bin, dass Jesu Botschaft bis heute noch aktuell und es wert ist, weitererzählt zu werden.

**In den letzten vier Wochen hatte ich diese schöne Erfahrung und/oder Begegnung in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit:** Mich beeindruckt vor allem immer die kleinen Gesten der Menschen, wenn ich ihnen zum Beispiel das Abendmahl reiche und sie mich anstrahlen oder ich ihnen den Segen ganz persönlich zuspreche und ihnen gerührt kleine Tränchen übers Gesicht laufen. Schön war auch, mit einem sehr alten Ehepaar gemeinsam Abendmahl in ihrer Wohnung feiern zu können, weil sie den Weg zum Gottesdienst nicht mehr schaffen. Dass es das letzte Abendmahl für einen von ihnen war, erfuhr ich dann einige Wochen später ... Das hat mich sehr berührt. Auch die Segnung zweier Frauen im Anschluss an ihre standesamtliche Hochzeit war ein Erlebnis, dass mir noch lange freudig in Erinnerung bleiben wird und mir zeigt, dass Gott mich an die richtige Stelle gesetzt hat.

**Diese Herausforderung habe ich bisher sehr gut gemeistert:** Nach gescheiterten Versuchen habe ich es nun dieses Jahr endlich geschafft, die Ordination ins Ehrenamt zu erhalten.

Das war ein langes und zähes Ringen, das viele Enttäuschungen und Fragen wie „Warum tust du dir das eigentlich in deiner Freizeit an?“ gebracht hat. Da brauchte ich ein ganz schön dickes Fell und einen langen Atem – doch zum Schluss fügt es sich dann doch wieder zum Guten – Gott sei Dank!

**Für mein künftiges Ehrenamt wünsche ich mir** noch ganz viel interessante

Begegnungen, spannende Gespräche, schöne Gottesdienste, vielleicht auch mal das ein oder andere neue Experiment, um mehr Menschen für unseren Glauben zu begeistern, eine gute Zusammenarbeit mit den Kollegen im Hauptamt und ein bisschen mehr Unterstützung durch die Leitungsinstanzen.

**Kontakt:** Michaela Lachert, Referentin für Ehrenamt in der EKM, Tel. 0361/51800-325, michaela.lachert@ekmd.de



Ellen Böttcher

**Mitteldeutschland gilt als Kernland der Reformation.** Es gilt aber auch als ein Landstrich, in dem immer weniger Menschen einer der beiden Kirchen angehören.

Was Menschen glauben und für wahr halten, hat sich in den vergangenen Jahren immer stärker individualisiert. Auch auf dem Gebiet der EKM gibt es immer neue religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen. In der Serie „Weltanschauungen“ stellen wir sie in EKM intern vor.

## Die Heilsarmee: Suppe, Seife, Seelenheil

von Dr. Andreas Fincke



Die Heilsarmee ist eine weltweit verbreitete Bewegung, die zu Unrecht häufig belächelt wird. Denn sie ist durchaus Teil der Kirche Jesu Christi und sieht ihren Auftrag in besonderer Weise darin, das Evangelium von Jesus Christus im Umfeld sozialer Brennpunkte zu verkünden. Deshalb geht die Heilsarmee zu den Außenseitern und Verlierern der Gesellschaft.

Gründer der Heilsarmee war William Booth (1829–1912) aus Nottingham (England), der zuerst eine „Ostlondoner Christliche Mission“ ins Leben rief, die 1878 in „Heilsarmee“ umbenannt wurde. Booth gab seiner Organisation allein aus organisatorischen Gründen eine gewissermaßen militärische Struktur – was heute mitunter seltsam anmutet. Doch immer waren Booth und seine Mitstreiter um Bekehrung und Heiligung des Lebens bemüht. Deshalb erwartet die Heilsarmee auch von allen Mitarbeitern ein sittlich einwandfreies Leben, wozu auch der Verzicht auf Alkohol und Tabak gerechnet wird.

Ab Mitte der 1880er Jahre wurde die Heilsarmee auch in Deutschland tätig. Sie gewann schnell an Bedeutung, was wohl auch als Ausdruck der damaligen sozialen Probleme gedeutet werden kann. Die „Heilssoldaten“ wurden im Straßenbild der Großstädte immer präsenter. Hinreichend bekannt sind Fotos, auf welchen die Heilsarmee vor „zwielichtigen“ Lokalen das Evangelium predigt.

In der Zeit des Nationalsozialismus war die Tätigkeit der Heilsarmee untersagt. Auch in der ehemaligen DDR konnten ab 1961 keine Versammlungen mehr durchgeführt werden. In der alten Bundesrepublik erhielt die Heilsarmee hingegen schon zeitig den Status einer „Körperschaft des öffentlichen Rechts“. Im März 1990 konnte die Heilsarmee in der ehemaligen DDR ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Die Heilsarmee ist für den Slogan „Suppe, Seife, Seelenheil“ bekannt geworden. Dieses Wortspiel fasst zusammen, wozu sich die Heilsarmee bemüht: um des Menschen Leib, Seele und Geist. Erstaunen ruft mitunter hervor, dass die Mitglieder („Salutisten“) eine Uniform tragen. Diese soll ein sichtbares Bekenntnis zu Jesus Christus sein, und sie macht die Mitarbeiter der Heilsarmee erkennbar.

Die Salutisten oder „Heilssoldaten“ verrichten ihren Dienst in der Heilsarmee vielfach ehrenamtlich. Sie sind in der Jugend- und der Altenarbeit, bei den zahlreichen sozialen Diensten des Korps, wie Besuchen in Krankenhäusern und

Gefängnissen und vielem mehr engagiert. In vielen westlichen Ländern sieht die Heilsarmee eine wichtige Aufgabe in der Bekämpfung von Alkohol-, Drogen- und Spielsucht. Derzeit ist die Heilsarmee in 127 Ländern tätig, und sie hat etwa 1,7 Mio. ehrenamtliche Mitarbeiter in ihren Reihen. Die organisatorische Hauptlast tragen weltweit etwa 26.000 hauptamtliche Offiziere und weitere 115.000 Mitarbeiter. Man unterhält über 3.000 Schulen, 3.600 Sozialinstitutionen, mehr als 300 Krankenhäuser beziehungsweise Gesundheitszentren und unzählige Suppenküchen. Das internationale Hauptquartier befindet sich in London. Die internationale Arbeit ist in sogenannte Territorien aufgeteilt. Das Hauptquartier für Deutschland, Litauen und Polen befindet sich in Köln.

Die Heilsarmee ist in Deutschland Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ (ACK) und der „Evangelischen Allianz“. Bei uns ist die Zahl der Mitglieder rückläufig. Sie liegt bundesweit bei etwa 1.400.





## Nachhaltig durch das Kirchenjahr

### Gottesdienste und Andachten zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030

**Nachhaltigkeit gehört zu den Überlebensfragen der Gegenwart. Geht es doch im Kern darum, wie die Grundbedürfnisse aller Menschen heute sowie der zukünftigen Generationen befriedigt werden können, ohne die natürlichen Lebensgrundlagen zu gefährden und die planetarischen Grenzen zu verletzen.**

Angesichts der Tatsache, dass immer noch über 800 Millionen Menschen von Hunger bedroht sind und jeden Tag über 20.000 Menschen an Hunger sterben, sind wir von Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen noch weit entfernt. Der Klimawandel schreitet voran und verschärft die Kluft zwischen Armut und Reichtum, denn seine Folgen treffen die am meisten, die am wenigsten dazu beigetragen haben und sich auch am wenigsten schützen können. Die Überschreitung der sogenannten planetarischen Grenzen gefährdet das Überleben der Menschheit und auch den Fortbestand der Natur, wie wir sie heute kennen.

Das fordert uns auch als Kirchen heraus, geht es doch um die Zerstörung der Schöpfung Gottes und die grundlegende Verletzung der Grundbedürfnisse vieler Menschen, die nach dem biblischen Zeugnis Ebenbilder und Kinder Gottes sind. Zum Thema Nachhaltigkeit sind jetzt auf [www.ekd.de/nachhaltigkeit](http://www.ekd.de/nachhaltigkeit) 23 Gottesdienst- und Andachtsentwürfe verfügbar. Mit den Gottesdienstmaterialien sollen die Nachhaltigkeitsziele in den Kirchengemeinden bekannter gemacht und die Quellen des christlichen Glaubens für ein Enga-

gement in Richtung Nachhaltigkeit erschlossen werden. Die Texte lassen sich sowohl einer Zeit des Kirchenjahres beziehungsweise einem weltlichen Gedenktag als auch einem der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) zuordnen. Sie wurden von Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Landeskirchen und der EKD, aus Gemeinde- und Sonderpfarrämtern, aus der Ökumene und der Diakonie sowie aus kirchlichen Initiativen verfasst.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN, die 2015 verabschiedet wurden, sind für die Kirchen eine wichtige Referenzgröße. Der Rat der EKD hat diese Ziele in dem 2018 herausgegebenen Impulspapier „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben. Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen“ ausdrücklich gewürdigt und dazu aufgerufen, dass auch die Kirchengemeinden sich für deren Umsetzung einsetzen. Dafür liefern die nun erhältlichen Gottesdienstmaterialien geistliche Impulse.

In dieser und in weiteren Ausgaben von EKMintern im neuen Kirchenjahr stellen wir Ihnen verschiedene Nachhaltigkeitsziele und ihre thematische Umsetzung für den Gottesdienst vor.

Vor Beginn des Advent möchten wir das Nachhaltigkeitsziel 1 „Keine Armut“ thematisieren und eine Andacht von Dirk Ahrens, seit 2014 Landespastor und Leiter des Diakonischen Werks Hamburg, zum Thema „Überwindung von Kinderarmut in Deutschland“ vorstellen.

## Nachhaltigkeitsziel 1

Armut soll in jeder Form und überall beendet werden. Armut ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Um Armut zu bekämpfen, müssen alle Menschen die gleichen Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sowie Zugang zu grundlegenden Diensten, wie zum Beispiel gesundheitliche Versorgung haben. Da Bildung die Präventionsmaßnahme in Bezug auf Armut ist, gilt es, den gleichberechtigten Zugang zu Bildung sicherzustellen. Bildung ist Voraussetzung für Ausbildung, Studium und Arbeit, für ein gesichertes Einkommen und gesellschaftliche Teilhabe. Außerdem benötigen Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, Hilfe und Unterstützung. Dies leistet diakonische Arbeit. Diakonie und Kirche setzen sich deshalb gemeinsam auf unterschiedliche Weise dafür ein, dass alle Menschen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, damit eine Welt ohne Armut möglich wird.



### Advent – Nachhaltigkeitsziel 1

#### Andacht zum Thema: Überwindung von Kinderarmut in Deutschland

Der Advent ist die Zeit des Wartens. Es geht um ein dringendes, sehnliches Warten, auf etwas existenziell Wichtiges. Der Advent hält das Versprechen bereit, dass unser existenzieller Mangel, den wir als Menschen alle empfinden, beantwortet werden wird. Im Advent geschieht eine doppelte Bewegung: Das Heil kommt auf uns zu und will Wirklichkeit werden, und wir machen uns auf zum Heil. Dieses Heil steht uns zu, denn es ist allen Menschen und der ganzen Schöpfung versprochen. Es handelt sich um ein biblisch bezeugtes, göttliches Versprechen. Dieses Heil ist keines im Jenseits, sondern sehr konkret in Jesus an Weihnachten lebendig und erfahrbar geworden. So hält der Advent für uns auch die Erkenntnis bereit, dass Warten nicht nur passiv ist, sondern auch als Forderung auftreten kann. So zum Beispiel die Forderung nach Gerechtigkeit oder ganz konkret der Bekämpfung von Armut.

#### Andachtsentwurf

In der Adventszeit bereiten wir uns auf die Geburt Jesu vor. Gott kommt in die Welt. Tatsächlich geschieht Weihnachten in Bethlehem etwas Einmaliges. Und dennoch begegnet uns Gott auch in jedem anderen Baby, das irgendwo auf der Welt geboren wird: so verletzlich, so zart, so hilfsbedürftig. Wir halten es im Arm und sind verzaubert. Ein winziges Menschlein mit einem unbekanntem, aber doch immer erhofften riesigen Entwicklungspotenzial. Wie das Senfkorn, von dem Jesus erzählt:

Das Himmelreich gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das ist das kleinste unter allen Samenkörnern; wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum, dass die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen in seinen Zweigen. (Matthäus 13, 31)

Die Hoffnungen mancher Eltern wachsen beim Blick in den Kinderwagen in den Himmel: Wird sie Tennisstar oder Nobelpreisträgerin? Wird er ein berühmter Pianist oder Diplomat? Die Zukunft steht offen, alles scheint möglich. Kann sein, dass so manches Kind in wohlhabender Umgebung unter den übertriebenen Hoffnungen der eigenen Eltern leidet. In anderen Regionen der Welt scheint schon die Hoffnung, auf die Schule zu gehen, ein verwegener Traum vom Himmelreich, weil das bloße Überleben im Vordergrund steht.

Kinder aus armen Familien leben in schlechteren Wohnverhältnissen, sie leiden unter schlechterer Gesundheitsversorgung und schlechterer Ernährung als andere Kinder, ihre Bildungschancen sind häufig eingeschränkt. Sie haben es viel schwerer, groß zu werden und ihre Möglichkeiten zu entdecken und zu entfalten. Das gilt an jedem Ort der Welt und auch in Deutschland. Ob ein Mensch seine Persönlichkeit bilden und entfalten kann, ist oftmals keine Frage von Intelligenz und Charakter, sondern von Herkunft und wirtschaftlichen Möglichkeiten. Ob aus einem Samenkorn ein großer Baum werden kann, liegt nicht nur am Samen, sondern vor allem auch daran, ob die junge Pflanze während des Wachstums Schutz, Dünger, Wasser und Sonne erhält. Wie viele Menschen wohl aufgrund eingeschränkter wirtschaftlicher Möglichkeiten jedes Jahr in eine eingeschränkte Zukunft gehen?

Deshalb ist die Bekämpfung der Armut das erste der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Jedes Kind ist ein wunderbares Geschöpf Gottes. Deshalb muss christliches Hoffen und Engagement immer darauf hinwirken, dass es an seinem Wachstum und seiner Entfaltung nicht gehindert wird. Wo die Familie das nicht leisten kann, muss die Gesellschaft einspringen. Wo das Gesellschaften und Staaten nicht leisten können, ist die Weltgemeinschaft gefordert.

So wie der junge Sprössling des Essigbaumes umso mehr Schutz und Versorgung benötigt, je jünger er ist, so macht auch die möglichst frühzeitige Unterstützung der Kinder Sinn. Sogar ökonomisch: Es ist nachgewiesen, dass ein Euro, der in die frühkindliche Bildung investiert wird, einen deutlich höheren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen hat, als ein Euro, der in die Universitätsausbildung investiert wird. Die gleiche Rechnung ließe sich auch bei der Gesundheitsversorgung aufmachen. Eine Gesellschaft, die bei den Kindern spart, trägt nicht nur Schuld an ihren geminderten Entwicklungschancen, sondern handelt auch ökonomisch töricht.

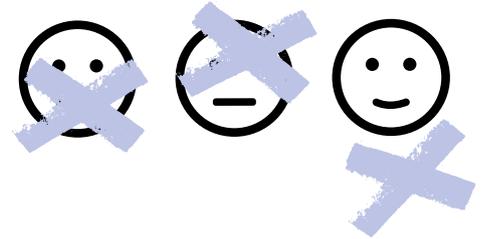
Das Kind von Bethlehem vor Augen, wenden wir uns den Kindern zu. Nicht nur den eigenen. Das kommende Licht bringt uns in Bewegung und wir lassen niemanden in der Dunkelheit zurück. Weihnachten kommt!

---

**Information:** Die Materialien zum Thema „Nachhaltig durch das Kirchenjahr“ sind online unter [www.ekd.de-nachhaltigkeit](http://www.ekd.de-nachhaltigkeit) verfügbar. Auch gedruckte Versionen sind erhältlich und können kostenfrei bestellt werden unter [Anja.mangliers@ekd.de](mailto:Anja.mangliers@ekd.de) oder per Tel. 0511 / 2796-409.

**Die Rubrik „Gemeinde bauen“** soll Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert. Start der Rubrik war ein Interview mit dem Leiter des Referats „Gemeinde und Seelsorge“, Dr. Thomas Schlegel, und Oberkirchenrat Christian Fuhrmann, dem Leiter des Dezernats Gemeinde in der EKM.

## Sie hatten die Wahl Übergang gestalten – Vom „Alten“ zum „Neuen“



Ein Beitrag von Michaela Lachert

**Herzlichen Glückwunsch! Sie haben die GKR-Wahl 2019 bewältigt und können nun den Übergang vom amtierenden zum neuen Gemeindegemeinderat gestalten. Das ist gar nicht so leicht, denn Übergänge beinhalten zugleich Neuanfänge und Abschiede. Worauf Sie achten sollten und wie Ihnen dies gut gelingt, dazu einige Hinweise.**

### Nehmen alle Kandidatinnen und Kandidaten die Wahl an?

Die Konstituierung des GKR setzt voraus, dass die gewählten Mitglieder und Stellvertreter die Wahl annehmen (§ 21 GKR-G) und in einem Gottesdienst eingeführt werden (§ 23 GKR-G). Sind die Stimmzettel ausgezählt, müssen sie über die Wahlergebnisse informiert und aufgefordert werden, ihre Annahme der Wahl zu erklären. Nutzen Sie dazu das Formular F19, abrufbar unter [www.wahlen-ekm.de/formulare](http://www.wahlen-ekm.de/formulare). Hierin teilen Sie mit, dass der Kandidat gewählt wurde, wann der Gottesdienst zur Einführung stattfindet und die konstituierende Sitzung erfolgt. Mit dem abzutrennenden Abschnitt kann die Wahlannahme erklärt und zurückgesandt werden.

### Wie werden die Neuen eingeführt und die Amtierenden verabschiedet?

Ist die Frist zur Anfechtung der Wahl (§22 GKR-G) abgelaufen, werden die neuen Kirchenältesten und Stellvertreter im nächsten Gottesdienst eingeführt. Der „nächste“ Gottesdienst ist der, den Sie für die Einführung als sinnvoll erachten, weil zum Beispiel möglichst alle Kirchenälteste anwesend sind oder ein besonderer, gemeinsamer Gottesdienst gefeiert werden kann.

Im selben Gottesdienst wird auch den bisherigen Mitgliedern gedankt, und Ausscheidende werden verabschiedet. Mit wertschätzenden Gesten, zum Beispiel Dankesurkunden, Gutscheinen, persönlichen Worten oder kleinen Geschenken äußern Sie Ihre besondere Anerkennung. Die Urkunden können unter [www.wahlen-ekm.de/kommunikation-materialien](http://www.wahlen-ekm.de/kommunikation-materialien) bestellt werden. Der Gottesdienst wird auf der Grundlage der gültigen Agende „Berufung, Einführung, Verabschiedung“ Seite 230 ff gestaltet. Für die Verpflichtung ist der Text aus Artikel 26 Kirchenverfassung EKM zu verwenden.

### Was benötigen die neuen Mitglieder?

Materialien für die Arbeit im GKR erleichtern den neuen Kirchenältesten den Einstieg. Unter [www.wahlen-ekm.de/gkr-wahl/neuer-gkr](http://www.wahlen-ekm.de/gkr-wahl/neuer-gkr) stellen wir Ihnen dazu das inspirierende Kartenset „Team Unser“ und einen modernen Katechismus von Prof. em. Dr. Wilfried Härle vor. Die Arbeitshilfe

„Bausteine für die Arbeit im Gemeindegemeinderat“ sowie die Textsammlung „Recht für Gemeindegemeinderäte“ unterstützen ebenfalls. Sie werden neu gedruckt und können im EKM-Shop bestellt sowie unter [www.wahlen-ekm.de/kommunikation-material](http://www.wahlen-ekm.de/kommunikation-material) abgerufen werden. Sicherlich freuen sich die neuen Mitglieder auch über persönliche Worte, kleine Geschenke oder andere wertschätzende Formen.



Michaela Lachert

### Wie konstituiert sich der neue GKR?

Innerhalb von vier Wochen nach dem Einführungsgottesdienst beruft ein Pfarrer, der dem GKR angehört, den Gemeindegemeinderat zur konstituierenden Sitzung ein (§ 24 GKR-G). Es ist ratsam, diesen Termin bereits im Brief zur Erklärung der Wahlannahme, spätestens aber zur Einführung bekannt zu geben. Der einladende Pfarrer leitet zunächst die konstituierende Sitzung und ruft in einem der ersten Tagesordnungspunkte die Wahl des Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates und dessen Stellvertretenden auf. Außerdem wird entschieden, ob die stellvertretenden Mitglieder zu allen Sitzungen eingeladen werden oder nur, wenn sich ordentliche Mitglieder abgemeldet haben. Bei der Stellvertretung ist zu beachten, dass in Kirchengemeindeverbänden oder Kirchengemeinden mit Sprengelaufteilung die Stellvertreter immer nur die Mitglieder aus ihrem Stimmbezirk vertreten können.

### Wie wird der Vorsitzende gewählt?

In der konstituierenden Sitzung soll ein Kirchenältester, der ordentliches Mitglied ist, zum Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates gewählt werden. Stellvertretende Mitglieder können sich nicht zur Wahl stellen, auch nicht, wenn sie wegen Abwesenheit eines ordentlichen Mitgliedes Stimmrecht besitzen. Erreicht im ersten Wahlgang unter mehreren Kandidaten niemand die Mehrheit der Stimmen, sind mehrere Wahlgänge erforderlich (vgl. Artikel 27 Absatz 2 Kirchenverfassung EKM). Ist erst gar kein ordentliches Mitglied bereit oder gelingt die Wahl nicht, fällt der Vorsitz dem Pfarrer automatisch zu. Seine Wahl zum Vorsitzenden ist daher nicht notwendig. Dies ermöglicht es, in der laufenden Legislatur auch später einen Kirchenältesten zum Vorsitzenden zu wählen, ohne dass der Pfarrer als Vorsitzender

zurücktreten muss. Erhält ein Kirchenältester den Vorsitz, kann ein Kirchenältester oder der Pfarrer zum Stellvertreter gewählt werden. Fällt der Vorsitz dem Pfarrer zu, ist zum Stellvertreter ein Kirchenältester zu wählen. Gehören dem GKR mehrere Pfarrer an und einer soll Vorsitzender werden, beschließt der GKR, wem der Vorsitz zufällt. Dies ermöglicht, dass zu einem späteren Zeitpunkt ein Kirchenältester zum Vorsitzenden gewählt werden kann.

#### Wer führt die Geschäfte?

Der Vorsitzende des GKR ist grundsätzlich für die laufenden Geschäfte der Kirchengemeinde zuständig. Zu Beginn der Legislatur entscheidet der GKR, ob der Vorsitzende allein diese Aufgabe wahrnimmt oder ob sie ganz oder teilweise anderen Mitgliedern des GKR oder dem Pfarrer übertragen werden soll. Wird der Pfarrer verantwortlich, gilt zu bedenken, dass er genügend Zeit für die Aufgaben des Pfarrdienstes behalten muss. Die Geschäfte vom letzten Gemeindegemeinderat übergibt der bisherige Vorsitzende. Entsprechende Formulare dazu finden Sie auf der Internetseite [www.wahlen-ekm.de/kommunikation-material](http://www.wahlen-ekm.de/kommunikation-material).

Weitere Hinweise finden Sie in der Geschäftsführungsverordnung GKR in den §§ 15ff. Sie führt auch Hinweise, wie Sitzungen vorbereitet, durchgeführt und protokolliert oder Ausschüsse gebildet werden. Die Verordnung ist in der Rechtssammlung oder im Internet unter [www.kirchenrecht-ekm.de](http://www.kirchenrecht-ekm.de) unter der Nummer 91 zu finden. Sie ist auch im Heft „Recht für Gemeindegemeinderäte“ abgedruckt.

#### Können weitere Kirchenälteste berufen werden?

Auf drei verschiedene Weisen kann der Gemeindegemeinderat weitere Gemeindeglieder in den GKR berufen.

1. Enthält der GKR bis zu acht Kirchenälteste, darf er bis zu zwei weitere, bei mehr als acht Kirchenältesten bis zu drei weitere berufen (§25 GKR-G).
2. Die Sonderregelung für Kirchengemeinden mit Sprengeln oder in Kirchengemeindeverbänden, die keine Stimmbezirke gebildet haben, erlaubt, Kirchenälteste nachzubrufen, wenn ein Sprengel oder eine Kirchengemeinde nicht im gemeinsamen Gemeindegemeinderat vertreten ist (§25 Absatz 2 GKR-G).
3. Stellvertreter dürfen berufen werden, wenn keine Stellvertreter mehr vorhanden sind, die für nicht anwesende oder ausscheidende Mitglieder in den GKR nachrücken könnten (§19 Absatz 5 GKR-G). Stellvertreter in Kirchengemeindeverbänden und Kirchengemeinden, die in Stimmbezirken gewählt haben, können immer nur dort nachrücken, wo sie gewählt wurden. Es kann also durchaus vorkommen, dass für einen Stimmbezirk ein Stellvertreter (gegebenenfalls auch als Mitglied – vgl. GKR-GAV) nachberufen wird, obwohl noch Stellvertreter aus anderen Stimmbezirken vorhanden sind.

#### Wie wird die Konstituierung mitgeteilt?

Nach der konstituierenden Sitzung teilen Sie das Ergebnis online über das Portal [www.wahlen-ekm.de/anmeldung](http://www.wahlen-ekm.de/anmeldung) mit. Die Zugangsdaten erhalten Sie vom Kirchenkreis.

#### Wie können künftige Wahlen besser werden?

Über das Portal [www.wahlen-ekm.de/anmeldung](http://www.wahlen-ekm.de/anmeldung) können Sie sich zu den Rahmenbedingungen, zur Internetseite und zum Service rund um die GKR-Wahl äußern. Bitte tun Sie das. Es hilft, die Wahl 2019 auszuwerten und die kommende im Jahr 2025 vorzubereiten.

Vielen Dank!

## Kathrin Oxen an der Spitze des Reformierten Bundes Neue Repräsentantin von rund 1,5 Millionen evangelisch-reformierten Christen

**Nürnberg (epd).** Die Berliner Pfarrerin Kathrin Oxen ist als neue Moderatorin an der Spitze des Reformierten Bundes in Deutschland eingeführt worden.

Die 47-jährige Theologin wurde Ende September bei einem Gottesdienst in der Nürnberger Kirche St. Martha im Repräsentantenamt für rund 1,5 Millionen evangelisch-reformierte Christen in ganz Deutschland begrüßt. Sie übernimmt den Vorsitz im Moderamen, dem Leitungsgremium des Reformierten Bundes, von Martin Engels. Auf ihrer Hauptversammlung in Nürnberg hatten die Teilnehmer Oxen gewählt. Sie hatte in ihrer Bewerbungsrede die Christen im Westen Deutschlands aufgefordert, die „kirchliche Wirklichkeit im Osten besser wahrzunehmen“. Die 47-Jährige stellte sich als eine Predigerin vor, die politisch deutlich Position vor allem auch gegen Rechtsradikalismus beziehe. Die Theologin leitete von 2012 an das Zentrum für evangelische Gottesdienst- und Predigtkultur in Wittenberg, bevor sie im Dezember 2018 nach Berlin an die Gedächtnis-Kirche wechselte.



# Was glaube ich? Was glauben die anderen?

Drei Fragen an Bildungsdezernentin Oberkirchenrätin Martina Klein zum konfessionell-kooperativen Religionsunterricht

**Frau Klein: Derzeit wird vielfach über die Möglichkeiten eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts nachgedacht. Warum ist dieser, Ihrer Meinung nach, sinnvoll?**

Wenn wir über Gott reden, geht es ja nicht nur darum, Wissen zu vermitteln oder Tatsachen darzustellen, sondern es geht vor allem um das Vermitteln von Glaubensaussagen, also um Deutungen menschlichen Lebens auf dem Hintergrund unserer christlichen Religion. Insofern ist es eine wesentliche religionspädagogische Aufgabe, unterschiedliche theologische Inhalte und Positionen in einen Dialog zu bringen. In unseren Reli-Klassen gehören etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler keiner Religion an, etliche sind aus katholischen Elternhäusern, vereinzelt nehmen auch Kinder aus anderen Religionen teil. Die Zugänge und Wissensstände sind in einer Klasse demnach sehr unterschiedlich. Die Fragen „Was glaube ich?“ und „Was glauben die anderen?“ stehen also immer im Raum. Daher ist es ein Gewinn, wenn katholische und evangelische Lehrkräfte abwechselnd unterrichten und ihre konfessionellen Perspektiven authentisch einbringen können.

Ein weiterer positiver Effekt des konfessionell-kooperativ erteilten Religionsunterrichts liegt in der Organisation. Die Zunahme an Nichtgetauften sowie der aktuelle Mangel an Lehrkräften führen dazu, dass sich die Erteilung des Religionsunterrichts getrennt nach Konfessionen immer schwieriger umsetzen lässt. Oft wird die Mindestzahl für eine Lerngruppe nicht erreicht. Da ist es sinnvoll, wenn wir uns mit unseren katholischen Geschwistern zusammentun.

**Gibt es bisher schon Erfahrungen in diesem Bereich? Können Sie auf Erfahrungen anderer Bundesländer zurückgreifen?**

Im Christlichen Gymnasium in Jena wird seit dessen Gründung im Jahr 1994 der Religionsunterricht konfessionell-kooperativ erteilt. Die Schule wurde von evangelischen und katholischen Eltern gemeinsam gegründet, und es bestand von Anfang an der Wunsch, dass die Klassen im Religionsunterricht nicht getrennt werden. Und weil das gut läuft, hat die Schule dieses Konzept bis heute beibehalten. Die Erfahrungen anderer Bundesländer beziehungsweise Landeskirchen greifen wir natürlich auch auf. Allerdings sind wir was die Kirchenzugehörigkeit und auch die religiöse Vielfalt angeht, in einer anderen Situation als die alten Bundesländer. Daher entwickeln wir unser eigenes Konzept.

**In Köln fielen unlängst bei der Debatte um einen solchen konfessionell-kooperativen Unterricht Schlagworte wie „Ökumenische Billigware“. Wie kann dem entgegengetreten werden und wie kann ein konfessionell-kooperativer Unterricht dennoch die Beheimatung in der jeweiligen Kirche leisten?**

Zunächst einmal finde ich es schade, dass neue Ideen oft mit plakativen Aussagen herabgewürdigt werden. Beide Kirchen haben sich mit dem Thema der konfessionellen Ko-



Martina Klein

operation intensiv auseinandergesetzt. Die Idee ist nicht in irgendeinem Hinterstübchen entstanden, sondern in einem breit angelegten Diskurs von Wissenschaftlern und Praktikern entwickelt worden. Dabei wurde auch auf Projekte und Erfahrungen in verschiedenen Landeskirchen zurückgegriffen. „Billigware“ würde es allenfalls, wenn wir die konfessionelle Kooperation als Sparmodell verstehen würden, wenn wir die Lehrkräfte nicht entsprechend vorbereiten und die Umsetzung nicht begleiten würden. Ich weiß von allen Landeskirchen, dass dies nicht der Fall ist.

Für uns in Mitteldeutschland ist die konfessionelle Kooperation eine gute Möglichkeit, einen Religionsunterricht anzubieten, in dem nicht nur über Religion informiert wird, sondern in dem sich Schülerinnen und Schüler aus einer klar erkennbaren Position mit Religion auseinandersetzen können. Und daran arbeiten wir.

**Hinweis:** Das Symposium „Der konfessionell-kooperative Religionsunterricht in Thüringen. Schule, Kirche und Universität im Gespräch“ findet am 6. November um 15 Uhr in den Rosensälen der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Fürstengraben 27, statt.

Informationen unter [www.zrb.uni-jena.de](http://www.zrb.uni-jena.de)

# Kirche auf der BUGA 2021

## Unterstützer gesucht!

Vom 23. April bis 10. Oktober 2021 findet in Erfurt die Bundesgartenschau statt. Zu diesem Ereignis werden rund zwei Millionen Besucher erwartet. Auf der Reise durch die Welt der Pflanzen erleben die Gäste ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm mit Führungen, Ausstellungen, Konzerten, Kleinkunst, Bildungsangeboten und vielem mehr.

Wir sind als Kirche mit dabei! Die ökumenische Steuerungsgruppe sieht in der Beteiligung an der Bundesgartenschau eine wichtige kirchliche Aufgabe und Chance. Unter dem Motto „Ins Herz gesät“ organisieren wir mit Gemeinden unterschiedlicher Konfessionen, diakonischen und caritativen Einrichtungen ein vielfältiges Programm mit geistlichen Angeboten und einem facettenreichen Kulturprogramm. Besucherinnen und Besucher sind dazu herzlich in den Kirchengarten auf dem Petersberg eingeladen. Hier können sie einkehren und verweilen, sich durch Andachten und geistliche Impulse stärken lassen, interessante Veranstaltungen und Gespräche erleben und vieles mehr. Dabei folgt das Programm einem wiederkehrenden Rhythmus:

Zweimal täglich, um 12 und um 17 Uhr werden Andachten und Sonntag um 12 Uhr Gottesdienste gefeiert. Zwischen den Programmpunkten soll durch Mitmach- und Gesprächsangebote Kontakt zu den Besuchern aufgenommen werden, um Kirche und Glauben in unserer Welt ein konkretes Gesicht zu geben. Darüber hinaus bietet sich die Möglichkeit, weitere Programmpunkte (zum Beispiel Chöre, Bläser, Bands, Theater, Lesungen, Podien, nachhaltiges regionales Kochen und vieles mehr) zu setzen. Hierbei sind Ihrer Phantasie kaum Grenzen gesetzt. Ziel soll es sein, das Motto „ins Herz gesät“ in möglichst vielen Facetten zu beleuchten und unserem Auftrag, uns für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen, Gestalt zu verleihen.

Die Organisatoren suchen ab sofort Menschen, die das kirchliche Angebot auf der BUGA 2021 unterstützen möchten.

### Mitwirkungsmöglichkeiten:

1. Wochenverantwortung: Als Gemeinde, kirchliche, diakonische oder caritative Einrichtung haben Sie die einmalige Gelegenheit, sich auf der Bundesgartenschau einem breiten Publikum zu präsentieren, indem Sie eine Woche oder einzelne Tage inhaltlich ausgestalten.
2. Bitte werben Sie ehrenamtliche Gästebegleiter an, die bei der Betreuung mitwirken. Wir suchen offene, interessierte Menschen, die Besucher begrüßen, bei den Veranstaltungen helfen sowie für Gespräche bereit stehen. Zur weiterführenden Information stellen wir Informations- und Rückmeldeblätter zur Verfügung.
3. Haben Sie in Ihrem Umfeld Künstler, Vereine oder Kulturschaffende, von denen Sie sich vorstellen können, dass sie sich mit einem geeigneten Beitrag beteiligen? Dann freuen wir uns über Ihre Tipps.

Alle Aktiven erhalten natürlich kostenfreien Eintritt zur BUGA an den Tagen ihres Dienstes.

Bitte teilen Sie uns mit, in welchem Bereich oder Bereichen Sie mitwirken beziehungsweise Kontakte vermitteln möchten. Auf Wunsch kommt das „Ins Herz gesät“-Team in Konvente, Projektgruppen, Gemeindeveranstaltungen und stellt Konzept und Mitwirkungsmöglichkeiten vor.

**Kontakt:** Marion Müller | Kirche auf der BUGA 21  
Landeskirchenamt Erfurt | Michaelisstraße 39 | 99084 Erfurt  
Telefon 0361. 51800-302 | buga21@ekmd.de

## Fotografieren in Gottesdiensten

In der Oktoberausgabe von EKMintern berichteten wir in Text und Bild von der Einführung des Landesbischofs im September in Magdeburg.

Dazu erreichte uns ein kritischer Hinweis, der das generelle Fotografieren im Gottesdienst thematisiert. Unser Leser hat darauf aufmerksam gemacht, dass in den meisten Kirchengemeinden darauf Wert gelegt wird, dass bei Konfirmationsgottesdiensten, Taufen, Trauungen und anderen Gottesdiensten während des Gebets und der Segnung nicht fotografiert wird. Und er hat danach gefragt, ob dies in der EKM Standard ist. Davon können wir ausgehen. Eine Handreichung der EKM gibt Auskunft über das Fotografieren in Kirchen und bei Gottesdiensten. Sie ist als Beilage in der Februarausgabe 2019 von EKMintern erschienen. Sie finden die Handreichung, wie auch viele andere, im Internet unter <https://www.ekmd.de/service/arbeitshilfen/>

Generell sollten in Gottesdiensten entsprechende Hinweise für das Fotografieren gegeben werden. Dennoch



gibt es bei einem Gottesdienst zur Einführung eines Bischofs eine besondere mediale Aufmerksamkeit. Zudem ist der Gottesdienst zur Einführung von Landesbischof Kramer auch live im MDR übertragen worden. Der kritische Blick unseres Lesers schärft auch uns ein, noch einmal aufmerksamer beim Fotografieren in Kirchenräumen und bei der Bebilderung unserer Artikel zu sein.



Die Übergabe des Kunstführers in Bleicherode im Beisein von GKR, Pfarrer Michael Blaszyk und Ingenieur Sixtus Hermanns.

## Kunstführer für Kirche St. Marien Bleicherode

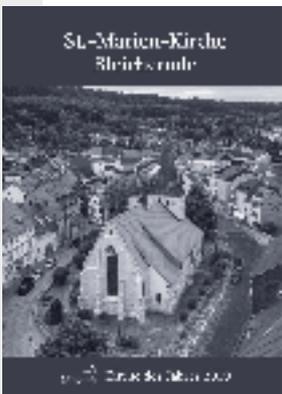
### KiBa-Kirche des Jahres 2019

**Feierlich übergeben hatte Verleger Josef Fink vom gleichnamigen Kunstverlag den Kunstführer über St. Marien in Bleicherode der dortigen Kirchengemeinde.**

„Wir sind sehr stolz, glücklich und überaus dankbar, dass dies möglich wurde“, freute sich Dr. Christoph Maletz, Vorsitzender des Gemeindegemeinderates und Autor des 36-seitigen Führers. Erstmals hat die Stiftung KiBa zusammen mit dem Kunstverlag so etwas für eine Kirche des Jahres ermöglicht. Es war aller-

dings eine überaus sportliche Herausforderung. Innerhalb von vier Wochen musste alles stehen. Ein Verlagsfotograf hat professionelle Fotos gemacht und Dr. Maletz ein paar Nachtschichten und Urlaub investiert, um den Text dafür zu schreiben. Die Zeit war kurz für alle Beteiligten, schließlich

musste alles durch mehrere Lektorate und Korrekturen. Eine Investition, die sich gelohnt hat. Bereits wenige Tage nach der Herausgabe des Kirchenführers wurde dieser beim Deutschen Evangelischen Kirchbautag Mitte September in Erfurt den Teilnehmern als Geschenk übergeben. „Unser Ostgiebelfenster mit dem künstlerischen Wettbewerb ist ja Kunstprojekt dieses Kirchbautages“, erklärte Pfarrer Michael Blaszyk. Deshalb hat das Fenster im Heftchen auch ein separates Kapitel erhalten und wurde bereits digital in die Fensterfotos eingearbeitet. Die Kirchengemeinde hat 500 Exemplare zum Weiterverkauf erhalten, und der Erlös kommt zu 100 Prozent dem neuen Fenster zugute. Geld, das die Gemeinde dringend brauchen kann, müssen doch Kosten in Höhe von 70.000 Euro aufgebracht werden. „So ein Kunstführer – was für eine Ehre und Chance für unsere Gemeinde“, sagte Dr. Maletz strahlend über das gelungene Projekt.



## Neue App soll Suizidprävention verbessern

### Telefonseelsorge: „Krisen-Kompass“ am Welttag der Suizidprävention vorgestellt

**Hagen (epd). Mit einem kostenlosen App-Angebot will die ökumenisch organisierte Telefonseelsorge Deutschland die Suizidprävention verbessern. Am 10. September, dem Welttag der Suizidprävention, hat die Telefonseelsorge, unter Federführung der regionalen Einrichtung Hagen-Mark, einen App-Prototypen als sogenannten „Krisen-Kompass“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Bis zum Jahresende soll die App dann endgültig fertiggestellt sein und in App-Stores angeboten werden.**

#### Trauerbegleitung für Angehörige

Über bundesweite Sponsoren-Aktionen haben die Leiter der Telefonseelsorge, Birgit Knatz und Stefan Schumacher, in den vergangenen sechs Monaten 120.000 Euro für die Entwicklung der Krisen-App erhalten, wie die Telefonseelsorge mitteilte. Weitere 30.000 Euro sollen noch zusätzlich eingeworben werden, um die App mit einem weiteren Analyse-Instrument zu ergänzen.

Zu den Angeboten der App gehören den Angaben zufolge Listen mit Beratungsstellen und privaten Vertrauenspersonen und Notfallnummern. Außerdem soll es Vorschläge zur Entspannung und zur Soforthilfe geben sowie die Bereitstellung eines akuten, individuellen Krisenplans. Der Krisen-Kompass richte sich nicht allein an Suizid-Gefährdete, sondern an alle Menschen, die sich Sorgen um jemand anderen machen, hieß es. Das Angebot könne auch zur Trauerbegleitung für Angehörige genutzt werden.

Die Telefonseelsorge ist ökumenisch und erreichbar unter 0800 / 111 0 111 oder 0800 / 111 0 222. Der Anruf ist kostenfrei. Es gibt zudem das Angebot der Online-Seelsorge (Mail oder Chat) sowie Gespräche vor Ort.

Sachfragen rund um Kirche beantwortet der bundesweite Info-Service Evangelische Kirche. Telefonisch ist der Info-Service unter 0800 / 50 40 60 2 von Montag bis Freitag (außer an bundesweiten Feiertagen) von 9 bis 18 Uhr erreichbar sowie per Mail über [info@ekd.de](mailto:info@ekd.de).

# Geistliches Wort

## von Propst Christoph Hackbeil, Stendal-Magdeburg

Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Hiob 19,25

Wenn in den Gedenkgottesdiensten am Ewigkeitssonntag die Namen der Verstorbenen verlesen werden, dann zeigen wir: Diese geliebten Menschen sind nicht vergessen. Die Kerzen brennen für die Hoffnung, dass Gott ihnen das ewige Leben schenkt. Das Wort aus dem Buch Hiob ist ein Bekenntnis zu dem lebendigen Gott. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt und als der Letzte wird er sich über dem Staub erheben.“ Doch was der durch Krankheiten schwer gezeichnete Mann Hiob hier bekennt, ist geboren aus einer schmerzhaften Hoffnung. Er ringt mit Gott und will sich das Recht nicht absprechen lassen, zu klagen und auch anzuklagen. Er erlebt, dass sich in seinen Schmerzen Gott abgewendet hat. Seine Hand lastet auf ihm. Er begreift nicht, warum Gott ihm soviel Leid auferlegt. Doch hofft er, dass sein Löser, sein Anwalt, sein Fürsprecher lebt. In diesem Wort, das sich mit „Erlöser“ nur andeutungsweise erschließt, kann ich die Richtung seiner Hoffnung entdecken. Aus der dunklen, unbegreiflichen, ja grausamen Seite Gottes wird der heraustreten, der sein Leid kennt, der die Worte seiner Klagen festhält. Soviel Not hat er herausgeschrien, soviel Warum gefragt. Wird das alles bei Gott vergessen sein? Dem Kranken gehen seine Freunde aus dem Weg, geliebte Menschen können es nicht mehr hören. Aber er muss doch seine Worte loswerden. Wenn sie einer bewahrt, dann wäre es

nicht ganz sinnlos gewesen. Doch darauf hofft er, dass am Ende, wenn alles zu Staub vergangen ist, einer auftritt, der sagt: ich habe deine Schmerzen gesehen. Dein Leid blieb mir nicht verborgen. Deine Klagen habe ich auf mein Herz genommen. In dieser Hoffnung Israels ist schon erkennbar das Gesicht des Jesus, der für mich der Erlöser ist.

Eine gute Bekannte schreibt unermüdlich ihrem Freundeskreis über den Zustand ihres Mannes, der vor zwei Monaten lebensgefährlich erkrankt ist. Sie schreibt mit der unglaublichen Kraft der Liebe über den Kampf um sein Leben. Sie schreibt um sein und ihr Leben. Sie schreibt von der Rückkehr aus dem Koma, aus der Intensivstation, in die Bewegung von Hand und Augen, in das Wort. Ich bewundere sie, wie sie auch um sich schreibt und um uns. Ja, sie macht uns zu Zeuginnen und Zeugen. Sie durchbricht, was sonst so viel geschieht, dass sich um das Leiden ein Mantel des Schweigens breitet. Ja, viele Klagen verhallen ungehört. Aber, wenn sie schreibt, dann rüttelt sie auch an mir. Du kannst hören, du kannst lesen, du kannst unsere Not, aber auch die wunderbaren Hoffungszeichen teilen. Das ist uns wichtig. Deine Aufmerksamkeit, dein Gebet, dein Glauben und Hoffen sind wichtig. In diesem Bei-ih-er-sein sind viele verbunden, sind ein Netzwerk geteilter Aufmerksamkeit, geteilten Glaubens. Und ich hoffe, dass uns die brennenden Kerzen zum Ewigkeitssonntag erinnern: wir können seelsorgerlich anteilnehmende Gemeinde Jesu Christi sein.

## Finanzierung freier Schulen in Thüringen weiter Thema

**Erfurt (epd). Trotz gewachsener gesellschaftlicher Akzeptanz sehen sich Thüringens Schulen in freier Trägerschaft unzureichend durch das Land finanziert. Das ist das Fazit einer Podiumsdiskussion, zu der die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der freien Schulträger Ende September nach Erfurt eingeladen hatte. Insgesamt beteiligten sich laut LAG 34 freie Schulen an der Aktion.**

Ein bestimmendes Thema war dabei das Ende August vorgelegte „Schülerkostengutachten Thüringen“ des Instituts für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung (ISW) Halle. Die Experten waren darin zu dem Schluss gekommen, dass die staatlichen Zuschüsse für die freien Schulen im Land deutlich unter den Vorgaben liegen. Statt der gesetzlich zugesagten 80 Prozent der Kosten eines Schülers an einer staatlichen Schule werden demnach je nach Schulform nur 49 Prozent (Gymnasien) oder bis zu 61 Prozent (Grundschulen ohne Ganztagsbetreuung) erstattet.

Nachdem sich faktisch die Vertreter aller Parteien für eine bessere Finanzierung der freien Schulen ausgesprochen hätten, müssten die Verhandlungen mit dem zuständigen Bildungsministerium in Erfurt schnell aufgenommen werden, forderten die beiden LAG-Sprecher Martin Fahnroth



vom Bistum Erfurt und Marco Eberl von der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland. Das zeige auch der Blick über die Landesgrenzen hinweg, seien doch die freien Schulen in Hessen oder Sachsen schon heute deutlich besser gestellt, erklärten sie.



Der Sportbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Volker Jung (links), und Axel Hellmann, Vorstandsmitglied der Frankfurter Eintracht (rechts), bei der Präsentation der Broschüre „Zwischen Himmel und Erde bewegen“. Sie zeigt Beispiele gelungener Zusammenarbeit zwischen Kirche und Sport, zum Beispiel die Arbeit von Stadionpfarrer Eugen Eckert in der Kapelle der Commerzbank-Arena.

## „Zwischen Himmel und Erde bewegen“

### Broschüre mit Beispielen gelungener Zusammenarbeit von Kirche und Sport

**Frankfurt a.M. (epd).** Kirche und Sport sind nach Ansicht des Sportbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Volker Jung, natürliche Verbündete bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens.

Sie könnten vor allem auf dem Land noch stärker zusammenwirken, sagte der Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) bei der Präsentation einer Broschüre mit Praxisbeispielen. „Der Auftrag der Gemeinden ist ein Auftrag in die Welt und in das Leben hinein“, betonte er. So könnten etwa vor einem großen Sportfest der Sportverein und die Kirchengemeinde einen Gottesdienst anbieten. Auch die beiden evangelischen Landeskirchen in Hessen und der Verein Eintracht Frankfurt könnten noch stärker als bisher kooperieren, sagte Jung. Im Blick auf den Ökumenischen Kirchentag 2021 sei zum Beispiel denkbar, den Abschlussgottesdienst in der Commerzbank-Arena auszurichten. Der Eintracht-Frankfurt-Fan, Langstreckenläufer und Radfahrer Jung regte ferner an, künftig beispielsweise auch darüber nachzudenken, wie über Religionsgrenzen hinweg Zusammenarbeit möglich sein kann. Er schlug eine interreligiöse Fußballmannschaft mit Christen, Juden und Muslimen vor. Das Vorstandsmitglied der Frankfurter Eintracht, Axel Hellmann, sagte bei der Präsentation der Broschüre, er freue sich, wenn der Abschlussgottesdienst des Kirchentags 2021 im Stadion gefeiert werden könne. Zudem regte er an, die „Eintracht-Volunteers“ dem Kirchentag für Servicedienste und die etwa 300 Übungsleiter für Bewegungstrainings zur Verfügung zu stellen. Hellmann bezeichnete eine offene Grundhaltung in

Fragen des Glaubens oder der Kultur als unabdingbar im Sport. Gerade im Profibereich könne es nichts anderes als „Weltoffenheit und Toleranz“ geben. Hellmann und Jung waren sich auch darüber einig, dass Rassismus und Antisemitismus im Fußball nichts zu suchen haben. Dazu müssten die Profivereine dies aber noch mehr als bisher „klar benennen und brandmarken“, sagte Hellmann. Der Jurist plädierte auch dafür, mehr „Berührungspunkte zwischen Profisport und Kirche“ zu schaffen. Kirchen könnten die „emotionale Kraft des Sports“ in den Stadien, die „Kathedralen der Moderne“ seien, nutzen, um sich einzubringen. Inklusion und das Engagement für Schwächere einten zudem Vereine und Gemeinden. Die Broschüre mit dem Titel „Zwischen Himmel und Erde bewegen“ hat nach Angaben von EKHN-Sprecher Volker Rahn rund 6.000 Euro gekostet. „Zwischen Himmel und Erde bewegen“ berichtet auf 36 Seiten von 16 gelungenen Beispielen der Zusammenarbeit von kirchlicher Arbeit und Sport. Im Fokus stehen etwa die Arbeit von Stadionpfarrer Eugen Eckert in der Kapelle der Commerzbank-Arena, die ökumenischen Gottesdienste vor dem Public Viewing in der Arena oder zum Stadtmarathon, der „Lauf gegen Rechts“ oder der „Konficup“ in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW).

**Hinweis:** Die Broschüre „Zwischen Himmel und Erde bewegen“ wurde vom Medienhaus der EKHN produziert. Exemplare können bestellt werden per E-Mail unter: [info@ekhn.de](mailto:info@ekhn.de)

# Engagiert für die Sache der Frauen

## Kristina Kootz als stellvertretende Leiterin der EFiM verabschiedet

**Nach sechzehn Jahren und siebzehn Frauenversammlungen hat Kristina Kootz die kirchliche Frauenarbeit verlassen, die sie im Januar 2003 als Mitarbeiterin in der Müttergenesung bei der Arbeitsstelle Frauen, Familie und Gleichstellung begonnen hat. Im August hat sie die Leitung eines Schulkindehauses im Kirchenkreis Magdeburg übernommen.**

Während der sechzehnjährigen Dienstzeit zunächst bei der AFG in Magdeburg, dann bei den Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland hat sie als Referentin im Bereich Müttergenesung, als Referentin für Frauenarbeit und nicht zuletzt als stellvertretende Leiterin die Geschicke der Frauenarbeit maßgeblich mitgestaltet. Zu ihren Leistungen gehören insbesondere die Gestaltung des Fusionsprozesses 2008, die Umsetzung der konzeptionellen Neuausrichtung der Frauenarbeit und die Koordination des Projektes „Frauen der Reformation“.



Mit Kristina Kootz verlässt die dienstälteste Kollegin das Werk, um sich einem neuen Wirkungsbereich zuzuwenden. Die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland bedanken sich herzlich für die langjährige Zusammenarbeit und die vielfältigen Impulse und wünschen Kristina Kootz für ihre Zukunft alles Gute und Gottes reichen Segen.

# Berufsbegleitend Religionspädagogik studieren

## Bewerbungsrunde startet im Dezember

Sie sind bereits im gemeindepädagogischen Dienst einer Landeskirche tätig oder blicken auf berufliche Erfahrungen in diesem Arbeitsfeld zurück? Sie möchten sich neben dem Beruf weiter qualifizieren, ihr Tätigkeitsfeld erweitern oder bewerbungsfähig für Leitungsfunktionen werden? Die Evangelische Hochschule Berlin bietet Ihnen ein religions- und gemeindepädagogisches Studium mit theologischem und pädagogischem Schwerpunkt und stetigem Praxisbezug. Als einer der bisherigen Teilnehmenden reflektiert der Greizer Jugendwart Christian Mende das Studium: „Das berufsbegleitende Studium bietet die optimale Möglichkeit, den Schatz langjähriger Berufserfahrungen zu besprechen, zu vertiefen und grundlegend noch einmal zu erweitern. Gemeinsam mit anderen Gemeinde- und Religionspädagoginnen und -pädagogen und den Professorinnen und Professoren ist das Studium ein Gewinn für die täglichen beruflichen Herausforderungen. Über die Erweiterung verschiedener Kompetenzen, für die bestehenden wie auch wachsenden beruflichen Anforderungen, bin ich dankbar.“ Der Studiengang vermittelt Studierenden pädagogische, humanwissenschaftliche und theologische Kompetenzen zur Deutung und didaktischen Vermittlung von Religion. Dazu gehört auch die Reflexion gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Das schließt die Auseinandersetzung mit interreligiösen Themen sowie Fragen der gesellschaftlichen Säkularisierung mit ein.

Schwerpunkte sind: Lebensnahe Einführung in theologisches Denken, der Erwerb praxisbezogener Kompetenzen in Psychologie und Soziologie, Kommunikation und Interaktion, Weiterentwicklung pädagogischer Professionalität

in Schule und Gemeinde und die Weiterentwicklung der Kompetenzen zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Das Lehrkonzept ist auf die berufliche Situation abgestimmt und setzt auf die bereits erworbenen Kompetenzen auf. In einem Praktikum können Sie neue Blickweisen auf die Arbeit in Schule oder Gemeinde gewinnen. Im Anschluss an den Bachelor-Abschluss „Evangelische Religionspädagogik“ können Sie den Master-Studiengang belegen und bewerbungsfähig für das Vikariat und die Erteilung Evangelischen Religionsunterrichts werden oder je nach landeskirchlichen Regelungen in weiteren Schulformen einsatzfähig werden.

Der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang Evangelische Religionspädagogik beginnt mit einer Darstellung der bereits von Ihnen erworbenen Kompetenzen (101 ECTS-Punkte) in einem Portfolio, das Grundlage für das Aufnahmegespräch ist. In den darauf folgenden drei Semestern setzen sie sich im Semester (Do/Fr) im Präsenzstudium mit den fachlichen Inhalten auseinander. Zudem werden drei Wochenendseminare und ein Wochenseminar vorgehalten und durch diverse blended-learning-Seminare (im Homeoffice) ergänzt. Im vierten Semester wählen Sie zwischen den Vertiefungspraktika in Schule oder Gemeinde und fertigen Ihre Bachelor-Thesis an.

Die nächste Bewerbungsrunde startet am 1. Dezember 2019, das Studium beginnt dann zum 1. April 2020. Ein Antrag auf Teilzeitstudium kann gestellt werden. Weitere Informationen finden Sie hier: [www.eh-berlin.de](http://www.eh-berlin.de) Bei Fragen wenden Sie sich an Prof. Dr. Matthias Hahn: [Hahn@eh-berlin.de](mailto:Hahn@eh-berlin.de).

# Wenn Geist und Körper adieu sagen

## Ein Sargbauseminar für Männer

**Die Männerarbeit der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland bietet erstmalig in Thüringen ein Seminar zum Thema Sterben und Tod an, welches sich nicht nur geistlich, sondern auch praktisch mit dem Thema auseinandersetzt.**

Vom 14. bis 17. November wird das Seminar: „Der Tod gehört zum Leben – Seminar zum Sargbau“ in Hoheneiche bei Saalfeld für Männer angeboten. Der Umgang mit Sterben und Tod ist ambivalent. Wir werden jeden Tag mit dem Tod konfrontiert. Entweder im Familien- oder Freundeskreis, oder wenn nicht da, kommt in den täglichen Nachrichten der Tod vor: Im Mittelmeer, bei Unfällen, in Krisengebieten. Tod und Sterben werden aber oftmals versteckt. In den Krankenhäusern, den Altersheimen, in Hospizen oder in Wohnungen. Das ist nicht öffentlich (und es ist gut so für die Sterbenden und Angehörigen), aber so ist das Existenzielle, was jedem von uns bevorsteht, von uns abgeschirmt und wir verdrängen, was sich irgendwann nicht mehr verdrängen lässt. Es ist wichtig, sich damit auseinander zu setzen. Auch Christen haben Respekt vor dem Tod, aber oft Angst,

wie wir sterben werden. Wie wird mein Ende sein? Was sagt die Bibel über das ewige Leben? Was heißt Ewigkeit für mich? Was kommt nach meinem Tod? Wie gehe ich mit meiner Angst vor dem Sterben um? Meine eigene Endlichkeit und Gottes Ewigkeit. Das Seminar soll ein Impuls sein, sich mit den Themen Krankheit, Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen – in der Theorie wie auch in der Praxis. Es geht also neben dem Bau eines Sarges auch darum, sich selbst und seine Haltung dem eigenen Sterben und Tod gegenüber zu reflektieren. Dazu wird neben Gesprächen, Bibelgesprächen und Informationen auch angeboten, ein Totenbrett oder eine Lebensstele zu fertigen und eine eigene Grabrede zu schreiben. Männer ab 18 Jahre sind dazu eingeladen.

**Termin:** 14. bis 17. November

**Ort:** Hoheneiche bei Saalfeld

**Kosten:** 120 Euro

**Anmeldung:** Frank Schröder, Tel. 0361/2646517  
schroeder@cvjm-thueringen.de

## Liturgie – Körper – Medien

### Herausforderungen für den Gottesdienst in der digitalen Gesellschaft

**Wie wirkt sich die zunehmende digitale Durchdringung des täglichen Lebens auf die gottesdienstliche Praxis aus? Ist ein Tablet als liturgisches Buch geeignet? Braucht es für liturgische Vollzüge menschliche Begegnung und Interaktion? Sind Sakramente digitalisierbar? Und bietet der digitale Wandel Chancen, gottesdienstliche Realitäten neu wahrzunehmen und zu gestalten?**

Diese und andere Fragen thematisiert die neue Veröffentlichung „Liturgie – Körper – Medien. Herausforderungen für den Gottesdienst in der digitalen Gesellschaft“ des Liturgiewissenschaftlichen Instituts der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) in Leipzig. Sie dokumentiert die Vorträge des 22. Liturgiewissenschaftlichen Fachgesprächs, das vom 5. bis 7. Februar 2018 in Leipzig stattfand und Experten aus Theologie, Philosophie, Literatur- und Kulturwissenschaft sowie aus digitaler und künstlerischer Praxis (unter anderen Kristina Fiedler, Christian Grethlein, Ferenc Herzig, Kristin Merle, Volkmar Mühleis, Dirk Pilz (+), Christian Walti und Katharina Wiefel-Jenner) versammelte.

Entsprechend weit gespannt ist die thematische Bandbreite der Beiträge: Sie folgen Gottesdienstgestaltungen im digi-

talen Raum, beleuchten den Zusammenhang von Körper, Medialität und Erfahrung, suchen theologische Wegmarken und kulturwissenschaftliche Vergleichspunkte.

Wie Digitalisierung auch Frömmigkeit und liturgische Formen verändere, sei „in unseren Kirchen kaum bedacht“, so Dr. Alexander Deeg, der Leiter des Instituts und Professor für Praktische Theologie in Leipzig. Leitend für das Fachgespräch seien grundlegende Fragen gewesen: „Was bedeutet die Kultur der Digitalität für unsere Wahrnehmung von Gottesdienst, für unser Verständnis grundlegender liturgischer Kategorien wie Leib und Raum, Gemeinschaft und Kommunikation?“

**Hinweis:** „Liturgie – Körper – Medien. Herausforderungen für den Gottesdienst in der digitalen Gesellschaft“, Bd. 32 der Reihe „Beiträge zu Liturgie und Spiritualität“ des Liturgiewissenschaftlichen Instituts der VELKD, herausgegeben von Alexander Deeg und Christian Lehnert, 152 Seiten, Leipzig 2019, ISBN 978-3-374-06028-3, 24,00 Euro.

Das Buch ist ausschließlich über den Buchhandel erhältlich. Mehr unter [www.velkd.de/liturgie-koerper-medien](http://www.velkd.de/liturgie-koerper-medien)



## „Auf dem Weg“: Broschüre für Flüchtlinge erschienen Migrationserfahrungen spiegeln sich in der Bibel

Die Broschüre „Auf dem Weg ...“ ist bei der Deutschen Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) erschienen. Sie verbindet die Lebenswelt heutiger Geflüchteter sowie Migrantinnen und Migranten mit 33 biblischen Personen, die ihre Heimat verlassen haben. Sie war bisher auf Englisch, Arabisch, Französisch, Türkisch und Farsi verfügbar. Nun liegt sie auch in deutscher Sprache vor. Ursprünglich hat die Französische Bibelgesellschaft die 94-seitige Broschüre unter dem Titel „Sur la route“ gemeinsam mit Migrantinnen und Migranten entwickelt. Die Deutsche Bibelgesellschaft hat sie mit Unterstützung der EKD auf Deutsch übersetzt.

„Eingewanderte entdecken in der Bibel ihre eigenen Hoffnungen und Enttäuschungen“, so Petra Bosse-Huber, die Auslandsbischofin der EKD. „Und sie begegnen Gottes Verheißungen für Migrantinnen und Migranten.“ Ihrer Einschätzung nach ist die Broschüre besonders geeignet, um Einheimische und Zugewanderte miteinander ins Gespräch zu bringen: „Gerade in gemischten Gruppen erleichtert die Broschüre in sechs Sprachen den Austausch darüber, was es bedeutet, in einem anderen Land neu anzufangen.“

Christian Brenner, Geschäftsführer im Bereich Bibelprogramm und Kommunikation bei der Deutschen Bibelge-

sellschaft, verweist auf Erfahrungen mit der Broschüre in den vorliegenden Sprachen: „Die 33 Impulse eignen sich sowohl für Einzelpersonen und kirchliche Gruppen, die sich dem Thema Migration aus biblischer Sicht annähern wollen, als auch für die Betroffenen selbst.“ Darüber hinaus lieferten die Texte Denkanstöße für Religionsunterricht, Bibelwochen, Predigtreihen und andere Veranstaltungen. Sie sensibilisierten für besondere Herausforderungen von Zugewanderten, so Brenner.

In sieben Kapiteln nimmt die Broschüre verschiedene Stationen im Leben von Migrantinnen und Migranten sowie Geflüchteten auf, wie „Warum weggehen?“, „Einen Platz finden“ und „Ist eine Rückkehr möglich?“. Das Schlusskapitel steht unter der Zusage „Gott ist allen nahe“. Jeder Text beginnt mit einer Einführung und Erfahrungen von Eingewanderten. Bibeltexte werden durch Impulsfragen vertieft. Am Ende der Kapitel stehen Gebete von Migrantinnen und Migranten aus 14 Ländern wie China, Brasilien, Iran und Russland.

Die Broschüre kostet 2 Euro. Eine Bestellmöglichkeit, weitere Informationen und Leseproben als PDF-Datei finden Sie unter [www.die-bibel.de/fluechtlingsarbeit](http://www.die-bibel.de/fluechtlingsarbeit).

## (R)echte Christen?

### Fachtag der Diakonie Mitteldeutschland am 28. November in Halle

Die Rolle vom Christentum und anderen Religionen für die (neue) Rechte ist ambivalent. Einerseits wird das Christentum als Teil der eigenen deutsch-nationalen Identität begriffen, andererseits erfährt es massive Anfeindungen von Rechtspopulisten und Rechtsextremen. Im Rahmen eines Fachtages des „Demokratie gewinnt!“-Projektes sollen folgende Fragen beleuchtet und diskutiert werden:

Welche Rolle spielt Religion für die Rechten und Rechtsextremen? Wie ist der Einfluss rechter Christinnen und Christen in den Gemeinden einzuschätzen? Wie ist der Blick verschiedener rechter Strömungen auf den Islam? Welche ideologischen Motive haben Neonazis, wenn sie auf neuhidnische Symbole zurückgreifen? Die Veranstaltung rich-

tet sich an alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen aus Diakonie und Kirche sowie Interessierte.

**Informationen unter:** [www.diakonie-mitteldeutschland.de/projekte\\_demokratie\\_gewinnt\\_in\\_sachsen-anhalt\\_und\\_thueringen\\_de.html](http://www.diakonie-mitteldeutschland.de/projekte_demokratie_gewinnt_in_sachsen-anhalt_und_thueringen_de.html)

#### Anmeldung:

bis zum 15. November per E-Mail

**Ansprechpartnerin:** Anne-Katrin Linde, Projektleitung „Demokratie gewinnt! In Sachsen-Anhalt und Thüringen“ Diakonie Mitteldeutschland, Tel. 0345 / 1 22 99-157 [linde@diakonie-ekm.de](mailto:linde@diakonie-ekm.de)



## Evangelische Kirche fordert neue Wertschätzung für Nutztiere

**EKD-Text 133 „Nutztier und Mitgeschöpf! Tierwohl, Ernährungsethik und Nachhaltigkeit aus evangelischer Sicht“ erschienen**

**Eine neue Wertschätzung für Nutztiere und die aus ihnen gewonnenen Lebensmittel sowie eine deutliche Verringerung des durchschnittlichen Fleischkonsums fordert die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) in ihrer jüngsten Veröffentlichung.**

Der EKD-Text 133 „Nutztier und Mitgeschöpf! Tierwohl, Ernährungsethik und Nachhaltigkeit aus evangelischer Sicht“ von der Kammer für nachhaltige Entwicklung beschäftigt sich zudem mit der theologischen Frage, was die christliche Tradition zum Verhältnis von Mensch und Tier sagt. Der Umgang der Gesellschaft mit Nutztieren und die Auswirkungen auf die Umwelt sowie die globale Entwicklung stehen dabei im Fokus. „Zur Verbesserung der Situation der Nutztierhaltung in Deutschland ist eine politisch nachhaltige Gesamtstrategie nötig. Jeder Teilverantwortliche entlang der gesamten Produktionskette der Nutztiere und der Konsumkette tierischer Produkte ist in die Verantwortung zu nehmen“, sagt Uwe Schneidewind, Vorsitzender der EKD-Kammer für nachhaltige Entwicklung.

In dem Text werden aktuelle Fragen der Nutztierhaltung, der Tiertransporte, der Tierschlachtung sowie der Ernährungsethik eingehend behandelt. Ziel des Papiers ist es, einen Diskurs mit allen beteiligten gesellschaftlichen Akteuren wie der Politik, der Landwirtschaft, dem Lebensmittelhandel und dem Verbraucher zu eröffnen und sie in ihrer besonderen Verantwortung für das Tierwohl zu bestärken.

Hinter den aktuellen brisanten und kontroversen Debatten zum Thema Tierwohl stehen komplexe Zusammenhänge und Interessenskonflikte aus den Bereichen Landwirtschaft, Nutztierethik, Ökologie, Entwicklungspolitik, Ernährungskultur und Nachhaltigkeit. Die EKD-Kammer für nachhaltige Entwicklung analysiert diese Bereiche und beleuchtet das Mensch-Tier-Verhältnis aus biblisch-theologischer Sicht sowie aus fachwissenschaftlicher landwirtschaftlicher, ernährungsethischer, entwicklungspolitischer und nachhaltigkeitsbezogener Perspektive. Die Autorinnen und Autoren machen dabei deutlich, dass aus ethischen, ökologischen und entwicklungspolitischen Gründen im Blick auf gegenwärtige Trends in Ernährung, Landwirtschaft und Viehwirtschaft ein Umdenken einsetzen muss. Gleichzeitig wird in dem Impulspapier die Auffassung vertreten, dass zum Paradigmenwechsel hin zu schöpferischen, gesunden und nachhaltigen Formen von Ernährung und Landwirtschaft alle gesellschaftlichen Gruppen etwas beitragen müssen.

---

Der EKD-Text 133 steht online zur Verfügung: [www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/ekd\\_texte\\_133\\_2019.pdf](http://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_133_2019.pdf) und kann zum Preis von 1,90 Euro unter [versand@ekd.de](mailto:versand@ekd.de) bestellt werden.

# Lutherbibel als Hörgenuss

## Rufus Beck liest die Hörbibel

**Wenn es draußen feucht und ungemütlich kalt ist, wenn die Blätter fliegen und die Tage kürzer sind, dann gibt es doch kaum etwas Schöneres, als auf der Couch zu liegen, warmen Tee zu trinken und interessanten Geschichten zu lauschen.**

Einige der spannendsten Geschichten erzählt auch heute noch die Bibel. Wer nicht selbst lesen mag, für den wurde ein großartiger Vorleser gefunden, denn die komplette Lutherbibel 2017 mit dem Alten und dem Neuen Testament ist jetzt als Hörbibel bei der Deutschen Bibelgesellschaft in Gemeinschaft mit dem Audio Verlag (DAV) erschienen. Die klassische deutsche Bibelübersetzung wird gelesen vom Schauspieler, Synchron- und Hörbuchsprecher Rufus Beck. Das Hörbuch ist mit einer Gesamtspielzeit von 98 Stunden als Box mit Audio-CDs und CD-Box im Mp3-Format verfügbar. Das Einsprechen der Lutherbibel dauerte mehr als ein Jahr. Rufus Beck hat in dieser Zeit immer wieder an der besten Lösung gearbeitet. Über seine Arbeitsweise sagt er, speziell zum Mammutprojekt Lutherbibel:

„Ich kenne Kollegen, die werden wie von einer Welle getragen. Bei mir war das immer ein Kampf.“ In dieser nun erstmals erscheinenden vollständigen Lesung der Lutherbibel 2017 wird Rufus Beck so zur Stimme der Evangelisten, der Propheten, von Abraham und Mose – und schließlich zur Stimme von Jesus und Gott selbst.

Beck wurde 2001 und 2008 mit dem Publikumspreis des Buchhandels, „Hökules“ beziehungsweise „Hörkulino“ für seine Lesung von Harry-Potter-Romanen ausgezeichnet.

Der 62-Jährige erhielt bisher eine Goldene und sechs Platin-Schallplatten für seine Hörbücher. Er ist zudem ein gefragter Theater-, Film- und Fernsehschauspieler. Als Synchronsprecher lieh er seine Stimme unter anderem Figuren in Animationsfilmen wie „Das große Krabbeln“ und „Shrek – Der tollkühne Held“.

„Die Bibel. Gelesen von Rufus Beck“ enthält den vollständigen Bibeltext (Altes Testament, Neues Testament und Apokryphen) in der revidierten Fassung von 2017. Die Lutherbibel wurde auf Anregung der Deutschen Bibelgesellschaft durch eine Kommission der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) überarbeitet und ist zum 500. Reformationsjubiläum als revidierte Lutherbibel 2017 erschienen. Außer in den klassischen Druckausgaben erscheint die Lutherbibel als E-Book, Hörbuch, App und Computersoftware. Im Internet steht der Text frei zugänglich unter [www.die-bibel.de](http://www.die-bibel.de) zur Verfügung. Bei der Deutschen Bibelgesellschaft erschienen zum Verkaufsstart der revidierten Lutherbibel bereits die Psalmen als Hörbuch gelesen von Rufus Beck.

**Die Bibel.** Gelesen von Rufus Beck, Lutherübersetzung 2017 mit Apokryphen (Audio-CD), Deutsche Bibelgesellschaft in Gemeinschaft mit Der Audio Verlag, 86 Audio-CDs im Schmuckkarton mit Schuber, Spieldauer ca. 98 Stunden, 199 Euro ISBN 978-3-438-02227-1 und 9 MP3-CDs im Digipack mit Schuber, Spieldauer ca. 98 Stunden, 99 Euro, ISBN 978-3-438-02226-4

## Christliche Gemeinschaftswohnprojekte

### Erster Fachtag

In Zeiten beschleunigter Globalisierung braucht es Orte der Entschleunigung, rhythmische Refugien, Ausgangs- und Fluchtpunkte für ein waches, solidarisches Weltverhältnis, das Mitte und Maß kennt, kenntlich macht und lebt.

Über Jahrhunderte bildeten und bilden Klöster, Stifte oder Beginenhöfe solche besonderen Orte gemeinschaftlichen Lebens. Sie ermöglichten und ermöglichen wechselseitige Achtsamkeit und stabile Nachbarschaftshilfe. Sie verknüpften das Bedürfnis nach Kontemplation, nach Ruhe und Besinnung mit Aktion, mit Kreativität und Weltverantwortung. Gegenwärtige christliche Gemeinschaftswohnprojekte knüpfen nicht selten an klösterliche Lebens-, Struktur- oder Architekturmodelle an und verbinden sie mit modernen, innovativen Ansätzen aus dem breiten Strom der Lebensreformbewegung des 19. Jahrhunderts. Oder sie adaptieren Modelle gemeinschaftlichen Lebens aus anderen Ländern, Kulturen und Religionen. Die Fachtag Christliche Gemeinschaftswohnprojekte ma-

chen es sich zur Aufgabe, eine sorgfältige Bestandsaufnahme solcher neuen (intergenerationellen oder auch integrativen) Gemeinschaftswohnprojekte im deutschsprachigen Raum vorzunehmen. Damit soll ein möglichst intensiver Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer unter den maßgeblichen Akteuren in Gang gesetzt werden.

**Termin:** 30. November, 10 bis 16.30 Uhr

**Ort:** Augustinerkloster Erfurt, Haus der Versöhnung, Raum Augustinus (2.OG) Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt

**Kosten:** 25 Euro Tagungsgebühr; beinhaltet Tagungspauschale, Mittagessen und Pausenversorgung und ist zur Veranstaltung bar zu bezahlen.

**Anmeldung:** bis 10. November unter [anmeldung@collegiatswohnen.de](mailto:anmeldung@collegiatswohnen.de)



## Vereinbarkeit von Beruf und Familie

### Neues Gütesiegel Familienorientierung von Diakonie und EKD will unterstützen

**Die Diakonie Deutschland und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) haben in einer gemeinsamen Initiative das „Evangelische Gütesiegel Familienorientierung“ entwickelt. Das Gütesiegel ermutigt und unterstützt Träger, Einrichtungen und Dienste, ihre Personalpolitik familienorientiert weiterzuentwickeln und nach innen wie außen sichtbar zu machen. Damit setzen sich Kirche und Diakonie auch als Arbeitgeberinnen für Menschen mit familiären Aufgaben ein.**

Dafür, dass dies gelingt, spricht die erfolgreich abgeschlossene Pilotphase: In einem Festakt in Berlin unter Teilnahme von Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey wurden die ersten zwölf Einrichtungen mit dem Gütesiegel zertifiziert. „Durch ihre Bereitschaft mitzumachen und Neues zu erproben, haben sie das Gütesiegel aktiv mitgestaltet und viel dazu beigetragen, dass für andere kirchliche und diakonische Einrichtungen jetzt ein praxistauglicher Baustein für ein modernes Personalmanagement zur Verfügung steht“, sagte der EKD-Ratsvorsitzende, Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm. Noch immer sei es eine Zukunftsfrage, wie es besser gelingen kann, dass Frauen und Männer sowohl eine ambitionierte Berufstätigkeit ausüben können als auch über genügend Zeit und Flexibilität verfügen, um gleichzeitig für Kinder und Angehörige sorgen zu können. „Die Erwerbsarbeitswelt steht vor der Aufgabe, sich auf grundlegend veränderte Bedingungen einzustellen. Betriebe und Einrichtungen müssen den Blick dafür weiten, dass Menschen heute im Normalfall sowohl Erwerbs- als auch Sorgearbeit leisten und die nachteilsfreie Verbindung ermöglichen.“

„Wichtig ist uns, uns nicht nur politisch für die Stärkung von Familien und die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzusetzen, sondern dies auch in unserer Rolle als

Arbeitgeber umzusetzen“, betont Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland. „Mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung haben wir ein Instrument entwickelt, um Familienfreundlichkeit strategisch und strukturell in der Personalpolitik evangelischer und diakonischer Einrichtungen und Dienste zu verankern. Wir sind sicher, dass davon nicht nur die Mitarbeitenden und ihre Familien, sondern auch unsere Träger, Einrichtungen und Dienste durch qualifizierte Bewerbungen, sinkende Fehlquoten und stärkere Verbundenheit ihrer Mitarbeitenden profitieren“, so Loheide.

Das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung versteht sich nicht nur als Auszeichnung für familienorientierte Angebote in den Einrichtungen. Vielmehr handelt es sich um ein strategisches Managementinstrument, bei dem der Prozess im Vordergrund steht und das sich flexibel auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen kirchlicher und diakonischer Träger, Einrichtungen und Dienste anwenden lässt. Das Zertifizierungsverfahren wurde so konzipiert, dass es sich insbesondere für kleine und mittlere Anstellungsträger eignet, da diese in der Regel über weniger Ressourcen und Know-How verfügen, um ihre Personalpolitik strategisch weiterzuentwickeln.

Nach der erfolgreichen Pilotphase wird das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung in der nun folgenden Implementierungsphase deutlich ausgebaut und langfristig etabliert. Dies wird von 17 Landeskirchen und Diakonischen Werken unterstützt. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.fa-kd.de/familienorientierung](http://www.fa-kd.de/familienorientierung).

Derzeitige Zertifikatsträger sind unter anderem die Stiftung Diakonie-Sozialwerk Lausitz in Görlitz, die Berliner Stadtmission e.V., das Kirchenkreisamt Ronnenberg und die Diakoniestationen Harz-Heide gGmbH, Braunschweig.

# Wertvolles Wissen zu Sterben, Tod und Trauer

## Weiterbildungsprogramm 2020 des Thüringer Hospiz- und Palliativverbands



Das Weiterbildungsprogramm der Akademie im Thüringer Hospiz- und Palliativverband (THPV) für das kommende Jahr liegt vor. Es umfasst mehr als 40 Seminare und Workshops für Menschen, die in der Hospiz- und Palliativversorgung

tätig sind, beispielsweise Sozialarbeiter, Ärztinnen, Therapeuten, ehrenamtlich Tätige. Einige Seminare sind außerdem offen für interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Palliative Care, Hospizarbeit, Trauerbegleitung und Selbstsorge: Das sind die vier Themengebiete, mit denen der THPV besonders diejenigen anspricht, die sich haupt- und ehrenamtlich mit Sterben, Tod und Trauer befassen. „Kontinuierliche Weiterbildung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, sterbenden und trauernden Menschen fachlich und menschlich angemessen begegnen zu können“, sagt Marcus Sternberg, Leiter der Akademie.

In den 20 Jahren, die der Thüringer Hospiz- und Palliativverband Bildungsarbeit macht, hat sich das thematische Spektrum immer weiter differenziert. „Damit befördern wir auch, dass die Hospizidee sich verbreiten und weiterentwickeln kann“, sagt Marcus Sternberg.

So bietet die Akademie mehrere Fortbildungen in Palliative Care für Pflegepersonal, Weiterbildungen für Koordinatorinnen, die Ambulante Hospizdienste leiten, sowie zahlreiche Kurse für die mehr als 1.300 Menschen, die in Thüringen ehrenamtlich in der Hospizarbeit aktiv sind.

Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger finden im Programm inspirierende Themen: etwa wie sich Gespräche mit schwer kranken, sterbenden und trauernden Menschen gestalten lassen; wie Schreiben als therapeutisches Instrument am Lebensende und in der Trauer helfen kann; wie wir uns zu Lebzeiten mit unserem eigenen Tod befassen können – und wie sich dadurch möglicherweise der Blick aufs eigene Leben ändert.

### Teilhabe – auch am Lebensende

Der Verband hat darüber hinaus den Anspruch, gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und Akteure miteinander zu vernetzen. So wird die Akademie 2020 erstmals einen Fachtag ausrichten, der sich an Mitarbeitende in Wohnformen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung wendet. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen an ihrem Lebensende gelingen kann. „Welche praktikablen Konzepte gibt es bereits, welcher Handlungsbedarf besteht, und wie können die Akteure vor Ort kooperieren – das alles werden wir intensiv diskutieren“, sagt Marcus Sternberg.

Fachkräfte, die in der Assistenz und Pflege von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung arbeiten, haben im kommenden Jahr außerdem die Möglichkeit, eine Weiterbildung zur beratenden Palliativkraft zu beginnen. In zwei Modulen, die insgesamt vier Wochen dauern, werden sie qualifiziert, die Bewohnerinnen und Bewohner in Einrichtungen der Eingliederungshilfe am Lebensende sachkundig und zugewandt zu begleiten.

### Sich dem Sterben mutig zuwenden

Zum Bildungsauftrag des Thüringer Hospiz- und Palliativverbandes gehört es außerdem, hospizliches Wissen an die Schulen zu tragen. Die Akademie lehrt entsprechende Curricula, die ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter dann in Grund- und weiterführenden Schulen unterrichten.

Für Marcus Sternberg sind diese Schulkonzepte gut geeignet, um das einstige Tabu-Thema weiter in der Gesellschaft zu verankern: „Kinder und Jugendliche sind im Umgang mit dem Sterben zumeist unbefangen. Wer in jungen Jahren lernt, dass wir alle einem sterbenden Menschen beistehen können, wird sich dem Sterben und der Trauer in seinem Leben viel mutiger zuwenden.“

### Weitere Informationen finden Sie hier:

Weiterbildungsprogramm des THPV:

[www.hospiz-thueringen.de/pdf/thpv-akademie-programm-2020.pdf](http://www.hospiz-thueringen.de/pdf/thpv-akademie-programm-2020.pdf)

Flyer für den Fachtag:

[www.hospiz-thueringen.de/pdf/Akademie-im-THPV-Fachtag-Teilhabe-bis-zuletzt-2020.pdf](http://www.hospiz-thueringen.de/pdf/Akademie-im-THPV-Fachtag-Teilhabe-bis-zuletzt-2020.pdf)

Flyer für die Fortbildung:

[www.hospiz-thueringen.de/pdf/Akademie-im-THPV-Weiterbildung-Palliativkraft-2020.pdf](http://www.hospiz-thueringen.de/pdf/Akademie-im-THPV-Weiterbildung-Palliativkraft-2020.pdf)

Der THPV ist der Dachverband für die Hospiz- und Palliativarbeit in Thüringen. Er hat derzeit 49 Mitglieder, darunter alle ambulanten Hospizdienste, alle stationären Hospize für Erwachsene, mehrere Palliativstationen und spezialisierte Ambulante Palliative Versorgungsteams. Zu den Aufgaben des Verbandes zählt es unter anderem, Hospizbewegung und Palliativversorgung in ganz Thüringen bekannt zu machen, das Netzwerk der zahlreichen Hilfsangebote auszubauen und die Interessen der Mitglieder auf Landes- und Bundesebene zu vertreten. Die Akademie des THPV qualifiziert die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter, die in der Hospiz- und Palliativversorgung tätig sind.

**Kontakt:** Iris Hobler

01 71 / 95 45 713, [presse@hospiz-thueringen.de](mailto:presse@hospiz-thueringen.de)

## Pflanzen und Tiere im Heiligen Land



Das Heilige Land beeindruckt den Besucher mit einer abwechslungsreichen Landschaft. Schneebedeckte Berge wechseln mit Wüsten und fruchtbaren Ebenen ab. Die natürliche Vegetation variiert von Region zu Region und bietet ganz verschiedenen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Diese Vielfalt hat

ihren Niederschlag auch in der Bibel gefunden. Peter Goodfellow vereint Theologie, Biologie und Kulturgeschichte. Er erklärt, wie Flora und Fauna das tägliche Leben der Menschen im Alten und Neuen Testament beeinflussten. Zugleich entziffert er die bildliche Verwendung, die Adler, Ameise, Traube und Granatapfel in der Bibel finden, um den Gläubigen den rechten Weg zu weisen. Sämtliche Erläuterungen werden mit den zugehörigen Bibelstellen belegt. 100 Farbillustrationen lassen die Leser die Wunder der Natur erleben.

Peter Goodfellow: Pflanzen und Tiere im Heiligen Land, wbg Theiss in Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG), 184 Seiten, 32 Euro, ISBN 978-3-8062-3959-1

## Am Anfang war die Neugier



Wissen Sie noch, wie es sich anfühlt, als das Leben rein aus Neugier bestand? Als jeder Tag von Anfangsgeist und Staunen beseelt war? Susanne Niemeyer macht sich auf die Suche nach ihrer im Alltagstrott abhanden gekommenen Neugier und wird fündig im Sesamstraßen-Sound ihrer Kindheit: „Wieso, weshalb, warum?“, in den Fragen ihrer Jugend zwischen Dr. Sommer und Gott, aber

auch an ihrem Schreibtisch, an dem sie jeden Morgen mit einem weißen Blatt Papier den Tag beginnt. Dieses Buch ist das Logbuch einer Entdeckungsreise: zu einem wachen und kreativen Alltag. Ein Buch, das Mut macht, Fragen zu stellen, Neues zu versuchen und sich mit offenem Herz ins Leben zu stürzen. Eine Liebeserklärung an die Neugier!

Susanne Niemeyer: Was machen Tagträumer nachts? Herder Verlag, 160 Seiten, 18 Euro, ISBN: 978-3-451-38488-2

## Wenn nichts mehr ist, wie es war



Eines Nachts überfährt ein Taxi in Barcelona den deutschen Studenten Caspar. Der nächtliche Anruf reißt seine Mutter in Köln aus ihrem bisherigen Leben. Trotz vernichtender ärztlicher Prognosen beginnt sie für ihren lebensgefährlich verletzten Sohn und seine Zukunft zu kämpfen: Ihr Trumpf auf dem beschwerlichen Weg durch zahlreiche Kliniken mit immer neuen Diagnosen ist eine vor dem

Unfall ausgestellte Vorsorgevollmacht, dank der sie die richtigen Entscheidungen für Caspar treffen kann, bis hin zu seiner fast vollständigen Genesung. In Stundenprotokol-

len und Tagesberichten dokumentiert die Autorin die Anspannung der ersten Wochen sowie den darauf folgenden Rehabilitationsalltag und erzählt davon, wie man sich doch auf das Unerwartete vorbereiten kann. Denn es gilt: Keine Vollmacht – keine Handlungsfähigkeit! „So sehr die Eltern der Überzeugung sind, dass Eltern immer Eltern bleiben und Kinder immer Kinder, so wenig findet diese Meinung ihre Entsprechung in unserer heutigen Gesetzgebung. Kinder sind ab dem 18. Lebensjahr volljährig, mit allen Konsequenzen.“

Annunziata von Hoensbroech: Schicksalsschlag. Der Weg zurück ist kein Spaziergang, Herder Verlag 208 Seiten, 18 Euro, ISBN: 978-3-451-60082-1

## Der Kampf um die Würde



„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ So beginnt unser Grundgesetz. Das klingt absolut und unverrückbar. Aber was passiert mit jenen aus unserer Gesellschaft, die aus dem Rahmen fallen, die nicht mehr mitspielen können oder wollen? Verlieren sie ihre Würde? Michael Steinbrecher führt den Leser durch ein ganzes Leben am Rand des Aushaltbaren und gibt Problemen wie Kinder- oder Altersarmut, Mietwahnsinn

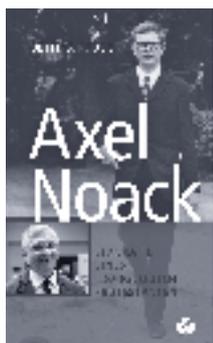
sowie Einsamkeit und Pflegenotstand ein Gesicht. Ein Gesicht, dessen Blick man am liebsten ausweichen würde ... Dieses Buch bildet die dringlichsten Probleme unserer Zeit ab und entführt den Leser in das Leben derjenigen, wel-

che unverschuldet abgedrängt und damit alleingelassen werden. Menschen, die in Armut leben müssen und nach Teilhabe am gesellschaftlichen Leben suchen. Menschen, denen ihr Recht auf Wohnen verweigert wird. Menschen, die vergeblich versuchen in Würde zu altern. Michael Steinbrecher erzählt ihre Geschichten, die berühren, erschüttern und beeindrucken. Er spitzt die Themen zu, ordnet sie in ihrer gesellschaftlichen Relevanz ein und findet die richtigen Worte, um eindringlich und erschütternd von sozialer Ungleichheit zu berichten – von der Kindheit bis zur Rente, von Geburt an bis zum Tod.

Michael Steinbrecher: Der Kampf um die Würde. Was wir vom wahren Leben lernen können, Herder Verlag, 256 Seiten, 22 Euro, ISBN 978-3-451-38199-7

## Zum 70. Geburtstag Axel Noacks

### Bettina Röders Biografie eines frohgemuten Protestanten



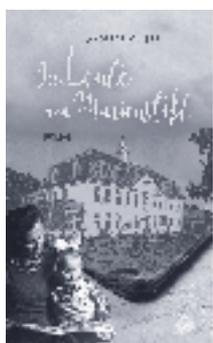
Pfarrer, Bischof, Bürgerrechtler: Axel Noack gilt als einer der Wegbereiter der Friedlichen Revolution in der DDR. Die von Bettina Röder pointiert erzählte Biografie zeichnet wichtige Lebensstationen nach. Mitte der 80er Jahre übernahm er – allen katastrophalen Umweltbedingungen zum Trotz – das Pfarramt in Wolfen-Bitterfeld. Dort hat er auch beim Umbruch in den 1990er Jahren und bei der Aufarbeitung der Stasi-Vergangenheit eine wichtige Rolle gespielt: mit Bodenhaftung und einem untrüglichen

Gespür für die Nöte der Menschen. Er selbst hat sich einmal als „fromm und links“ bezeichnet. Ein Ruf, der ihn nicht nur als Magdeburger Bischof begleitete, sondern auch in den Leitungen des DDR-Kirchenbundes und der EKD. Als Pazifist, streitbarer Theologe und Zeithistoriker war er nicht immer bequem. Sein Engagement hat er sich etwas kosten lassen. So schlägt das Buch eine Brücke in die Gegenwart und zeigt, wie Verantwortung gelebt werden kann.

Bettina Röder: Axel Noack. Biografie eines frohgemuten Protestanten, Wartburg Verlag, 272 Seiten, Hardcover, 18 Euro, ISBN 978-3-86160-565-2

## Geschichte in Geschichten

### Roman über das Marienstift Arnstadt



Es ist das Jahr 1905. Fürstin Marie von Schwarzburg-Sondershausen ist nach Arnstadt gekommen, um eine „Heil-, Pflege- und Erziehungsanstalt“ zu eröffnen. Neugierig und aufgeregt blinzeln draußen vor der Tür der junge Schustergeselle Frieder Katt und die Schwesternschülerin Marie durch die Tür. Die Sonne glitzert in Maries braunem Haar, auch das kleine Silberkreuz an Maries Hals glitzert. Frieder weiß, dass Marie Diskonisse werden will. Doch es kommt alles ganz anders .... Es ist der Beginn der Geschichte des

Marienstifts, der Beginn einer geordneten sozialen Arbeit an Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, die es bisher nicht gab. Und es ist der Beginn der Geschichte der Katts, die über Generationen mit dem Marienstift verbunden ist. Eine packende Familiengeschichte, die den Leser mitnimmt auf eine wechselvolle Reise durch das 20. Jahrhundert. Autor Andreas Müller ist seit 2009 Direktor im Marienstift Arnstadt. Zuvor war er Pfarrer in Gerstungen und Arnstadt und Superintendent in Bad Salzungen.

Andreas Müller: Die Leute vom Marienstift, Wartburg Verlag, 256 Seiten, 15 Euro, ISBN 978-3-86160-564-5

## Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

**Anmeldung und Information:** Evangelische Akademie Thüringen, [www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen](http://www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen)

### Antisemitismus entgegentreten Strategien und Konzepte für die Jugendbildung

Antisemitismus hat viele Gesichter und Erscheinungsformen. Bewusst oder unbewusst verwendet, steckt er in tradierten Stereotypen, Andeutungen, Bildern, Sprichwörtern, Verschwörungstheorien ... Er äußert sich auf offener Straße in Gewalt, Beschimpfungen und Drohungen gegen Jüdinnen und Juden. Im Mai 2019 sorgte die Aussage des Antisemitismusbeauftragten der Bundesregierung, er könne das Tragen der Kippa in Deutschland nicht empfehlen, für Aufsehen und Kritik. Begründet wurde diese Warnung mit der „zunehmenden gesellschaftlichen Enthemmung und Verrohung“. Judenfeindliche Einstellungen sind weit verbreitet und machen auch vor der Lebenswelt Heranwachsender nicht Halt: Äußerungen wie „Du Jude“ werden als gängiges Schimpfwort verwendet und jüdische Jugendliche sehen sich auf dem Schulhof nicht selten Drohungen und Beleidigungen ausgesetzt. Trotzdem wird Antisemitismus häufig übersehen, verneint oder verharmlost. Wie können wir ihn erkennen und ihm entgegentreten – im Alltag, in Schule, Uni und Beruf? Wie geht Bildung gegen Antisemitismus? Im Seminar erproben und entwickeln wir Konzepte und Strategien für unser eigenes Umfeld und die Bildungsarbeit. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Haupt-, Neben- und Ehrenamtliche aus der Jugend- und Bildungsarbeit. Sie findet im Rahmen des Netzwerkprojekts „Anti-Antisemitismus“ der Evangelischen Akademien in Deutschland e.V. statt. Die Veranstaltung ist vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thilm) als Fortbildung anerkannt.

**Termin:** 1. bis 3. November

**Ort:** Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

**Leitung:** Jan Grooten, Axel Große

### Wahrheit vs. Wahrheit Narrative der Demokratie und Geschichte in der Jugendbildung

Eigentlich waren die Antworten auf und Analysen von gesellschaftlichen Entwicklungen zumeist eindeutig. Doch mittlerweile verändern nicht mehr nur Verschwörungstheorien die Art des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Rechte und (rechts)populistische Bewegungen erfahren enormen Zuspruch und definieren oftmals eigene vermeintliche Wahrheiten über einzelne Ereignisse oder ganze gesellschaftliche Entwicklungen. Wie können wir Narrative in der politischen Bildung unsere Demokratie stärken und Geschichtsbewusstsein schaffen? Welcher Herangehensweisen bedarf es dabei in der politischen Jugendbildung?

**Termin:** 5. bis 6. November

**Ort:** Evangelische Akademie Meißen

**Leitung:** Dr. Annika Schreiter



### „Viel zu lernen du noch hast ...“ Star Wars als popkulturelles Phänomen und Bildungschance

Wo ist mein Platz im Kampf zwischen der Dunklen und der Hellen Seite? Wie können Menschen mit Androiden zusammenleben? Welche Rolle spielen Religion und Utopien in der Politik und der Gesellschaft? Wie wichtig sind Identität(en), Freundschaft, Familie und Liebe bei lebenswichtigen Entscheidungen? Die Star Wars-Saga wimmelt von Themen, die sich auch in der Realität finden. Neben der spannenden, fantastischen Geschichte bieten die Filme daher viel Gesprächsstoff zu wichtigen Fragen des Zusammenlebens. Wir laden junge und ältere Film-Fans ab 12 Jahren ein zum Filme Schauen, Diskutieren und Kreativwerden rund um die Frage, was wir aus Star Wars alles lernen können.

**Termin:** 15. bis 17. November

**Ort:** Zinzendorfhaus Neudietendorf

**Leitung:** Jan Grooten, Dr. Annika Schreiter

### „Niemand ist eine Insel“ Insulare Zustände in einer globalisierten Gesellschaft

Während politische und wirtschaftliche Globalisierungsbestrebungen eine wachsende Vernetzung von Akteuren und eine zeitlich und räumlich uneingeschränkte Zugänglichkeit von Gütern und Informationen anstreben, lassen sich sowohl in der Populär- als auch in der Hochkultur Tendenzen ausmachen, die sich verstärkt mit der Sehnsucht nach Reduktion materiellen und immateriellen Konsums auseinandersetzen. Dafür wählen sie oftmals insulare Räume und

geschlossene Systeme, die als Fiktion und Gedankenexperiment entworfen oder auch als exemplarisches Setting untersucht werden. Inselfantasien sind keineswegs neu, aber im Zuge einer global orientierten Gesellschaft erhalten sie neues Potenzial, über den Stellenwert eines Menschen oder einer Menschengruppe im gesellschaftlichen Austausch nachzudenken.

**Termin:** 22. bis 24. November

**Ort:** Zinzendorfhaus Neudietendorf

**Leitung:** Dr. Sabine Zubarik

## Forumtheater in der politischen Bildung Workshop

Die Theateransätze Augusto Boals bieten einen Schatz an Möglichkeiten für die Bildungspraxis. Ihre Geschichte beginnt in den 1970er Jahren in Lateinamerika, seitdem hat sich Boals Theater der Unterdrückten auf allen fünf Kontinenten verbreitet und wird in mehr als 60 Ländern praktiziert. Den emanzipatorischen Bildungsideen des ebenfalls brasilianischen Pädagogen Paulo Freire eng verbunden, bringen Boals Theatermethoden Gruppen in Bewegung

und zum Nachdenken und machen die Erfahrungswelten der Teilnehmenden zum Thema. Sie ermöglichen Interaktion, dialogische Prozesse und die Auseinandersetzung damit, wie Realität verändert werden kann. Sowohl im Bereich der Rechtsextremismusprävention als auch in der Begegnungsarbeit mit geflüchteten und nicht-geflüchteten Menschen gibt es vielfältige Erfahrungen mit Boals Methoden. Insbesondere in vielsprachigen Kontexten eignen sich die theatralen Übungen, Spiele und Techniken dazu, über körperlichen Ausdruck und nonverbalen Dialog gemeinsam sprachliche Barrieren zu überwinden.

Während des dreitägigen Workshops bekommen die Teilnehmenden einen praktischen Einblick in die theaterpädagogischen Übungen und Spiele Boals und lernen Techniken wie Bildertheater und Forumtheater kennen. Im Mittelpunkt stehen das eigene Erleben der Methoden und die anschließende gemeinsame methodische Reflektion. An einem der Abende werden mit Hilfe von Videomaterial konkrete Anwendungsbeispiele aus der Praxis vorgestellt. Vorerfahrungen im Theaterspiel sind für die Teilnahme am Workshop nicht notwendig, Neugier und Lust auf Bewegung hingegen schon.

**Termin:** 25. bis 27. November

**Ort:** Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach

**Leitung:** Dr. Annika Schreiter

**Referent:** Till Baumann, Berlin

## Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

**Kontakt:** Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de

### Enneagramm Aufbaukurs

Wichtige Anteile unserer Persönlichkeit sind in uns zwar angelegt, aber seit der Kindheit verschüttet. Spielerische Elemente und die Begegnung mit dem Christus-Kind können dazu beitragen, dass das göttliche Seelenkind auch in uns neu Gestalt gewinnen kann.

Solide Enneagrammkenntnisse und eine Einschätzung des eigenen Musters sind Voraussetzung, ebenso eine gewisse psychische Belastbarkeit.

**Termin:** 1. bis 3. November

**Referenten:** Andreas Ebert (Buchautor „Das Enneagramm“) und Gregor Schneider (Business-Coach)

**Kosten:** Seminarbeitrag: 80 Euro;  
Unterkunft: ab 50 Euro ÜN+VP

### 30 Jahre Mauerfall Dankgottesdienst

Wir danken Gott und feiern das Wunder der „Friedlichen Revolution“ im Herbst 1989. Abends laden wir nach der Sonntagsbegrüßung zu einer Lesung mit Matthias Storck ein: „Karierte Wolken. Lebensbeschreibungen eines Freigekauften“.

**Termin:** 9. November, ab 15 Uhr

**Leitung:** Pfarrer Dr. Albrecht Schödl

### Krippenbaukurs

Zusammen gestalten wir individuelle Weihnachtskrippen im heimatlichen oder orientalischen Stil, sowie aus Wurzeln und Naturmaterial.

**Termin:** 10. bis 13. November

**Leitung:** Elke Möller, Krippenbaumeisterin

**Kosten:** ab 225 Euro ÜN+VP

### Familienaufstellung Was Beziehungen heilt

Die Familienaufstellung auf der Basis des christlichen Glaubens ist eine effektive Methode, um verdeckte Strukturen und seelische Konflikte innerhalb einer Familie von außen sichtbar und erlebbar zu machen.

**Termin:** 15. bis 17. November

**Referenten:** Andrea Sorg (christliche Therapeutin, Coach und Heilpraktikerin)

**Kosten:** Gesamtbetrag (ÜN+VP inklusive):  
ab 280 Euro (mit eigener Aufstellung);  
ab 220 Euro (ohne eigene Aufstellung)



## „Behütet sterben“

### Seminar

Gestorben wird immer. Darüber gesprochen zu wenig. Das Thema Tod und Sterben ist aus unserem Alltag verdrängt und wirft Berührungsängste und Fragen auf. Das Seminar gewährt verschiedene Blickwinkel – psychosozial-seelisch und palliativ-medizinisch – und möchte Angehörige und nicht zuletzt jeden Menschen mit den Facetten eines Lebensendes vertraut machen.

**Termin:** 15. November, 17 Uhr, bis 17. November, 13 Uhr

**Referenten:** Mary Fischer (Sterbebegleiterin),  
Dr. med. Thomas Levi (Palliativmediziner)

**Kosten:** Gesamtbeitrag inkl. VP: ab 219 Euro ÜN+VP  
(Zweibettzimmer mit Badteilug)

## Meditatives Tanzen im Advent

### „Fröhlich soll mein Herze springen!“

Ruhiges und beschwingtes Tanzen im Kreis lässt Sie zur Ruhe kommen und führt Sie in Ihre innere Mitte. Körper und Seele beginnen zu schwingen, und die Unruhe des Alltags fällt ab. Freude und Leichtigkeit breiten sich aus, und Ihr Herz kann sich wie von selbst für die Botschaft der Weihnacht öffnen. Die Tänze werden Schritt für Schritt gelernt, bis das Gefühl eines „Flows“ entsteht. Der Kreis vermittelt ein Gefühl von Halt und Zugehörigkeit. Leichte Körper- und Atemübungen ergänzen das Tanzen. Wenn das Wetter es zulässt, werden wir draußen im Freien einen „Meditativen Gebärdenweg“ gehen. Bitte mitbringen: leichte Tanzschuhe und dicke Socken, bequeme Kleidung.

**Termin:** 29. November, 17 Uhr, bis 1. Dezember, 14 Uhr

**Leitung:** Katrin Mann, Tanztherapeutin (BTD),  
Kreativitätspädagogin

**Kosten:** Gesamtbeitrag inkl. ÜN+VP: ab 190 Euro

## Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise

Die Werkstatt für Gemeinden und Hauskreise richtet sich an kleine Teams von mindestens zwei Personen, die befähigt und gestärkt werden, in ihrem Ort Gemeinde zu gestalten. Angestrebt ist, dass die Teilnehmenden ein Wochenende im Kloster erleben und darüber auch Kontakt mit anderen Gemeinden finden. Diesmal geht es um alles rund um den Gemeindekir-

chenrat und spricht damit vor allem Vorsitzende und Stellvertreter im Gemeindekirchenrat an. Was darf ich? Was muss ich? Spielregeln für Sitzungen und rechtliche Grundlagen.

### Gemeindekirchenrat

**Termin:** 30. November, 9,30 Uhr bis 1. Dezember, 11,30 Uhr

**Kosten:** Seminarbeitrag: 35 Euro,  
für Teilnehmende aus den Kirchenkreisen  
Bad Frankenhausen-Sondershausen / Mühl-  
hausen / Südharz ist die Teilnahme kostenfrei.

**Kontakt:** Albrecht Schödl,  
albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de,  
Tel. 036025/559-78

### Männerarbeit

**Termin:** 7. Dezember bis 8. Dezember

**Referent:** Friedbert Reinert, Erfurt

**Kosten:** Seminarbeitrag: 35 €,  
für Teilnehmende aus den Kirchenkreisen  
Bad Frankenhausen-Sondershausen / Mühl-  
hausen / Südharz ist die Teilnahme kostenfrei.

**Kontakt:** Albrecht Schödl,  
albrecht.schoedl@kloster-volkenroda.de,  
Tel. 036025/559-78

## Krippenausstellung

Beinahe eine Woche lang kann man die Früchte des Krippenbaukurses im Kloster betrachten.

**Termin:** 1. bis 6. Dezember

## Adventskonzert

Das Kammerstreichorchester der Kreismusikschule J. S. Bach, Mühlhausen gibt in der Klosterkirche ein Adventskonzert.

**Termin:** 7. Dezember, 16 Uhr

**Leitung:** Wolfgang Faber

## Advent im Kloster

Sich wie die Hirten auf den Weg zur Krippe machen: Mit Betrachtungen, Tageszeitgebeten, Liedern und Geschichten; kreativ werden und sich in der schönen Klosterumgebung bewegen.

**Termin:** 10. bis 13. Dezember

**Leitung:** Pfarrer Kurt Weigel und Elke Möller

**Kosten:** ab 195 Euro ÜN+VP

## Irische Weihnacht Konzert

Wenn es draußen kalt und dunkel wird, präsentiert JANNA ihr Programm „MIDWINTER“ mit alten und neuen Liedern, die in Irland, Schottland und England zur Weihnachtszeit gesungen werden. Die winterlich weihnachtlichen Songs sind traditionell und modern instrumentiert – mal win-

terlich karg, aber auch frisch groovig im Americana-Stil oder als Weihnachtsgospel. Es erklingen abwechslungsreiche Arrangements, in denen die rhythmischen und melancholischen Klänge der irisch-schottischen Folkmusic mit Virtuosität und beeindruckendem Gesang einfühlsam und gehaltvoll verschmelzen. JANNA bietet ein einzigartiges Konzerterlebnis, sie nimmt ihr Publikum auf die Reise und stimmt es auf die Lieder und deren Hintergründe ein. Das Konzert ist längst ein etabliertes Highlight in der Weihnachtszeit mit ausverkauften Kirchen und Sälen. Bei diesem Konzert werden Hanna Flock (Gesang, Piano, Percussion, Whistle) und Joachim Rosenbrück (Gitarren, Violine, Waldzither) den Zuhörern auf irische Art in der Klosterkirche Volkenroda auf Weihnachten einstellen. An die Tickets kommt man auch unter: [www.kloster-volkenroda.de](http://www.kloster-volkenroda.de)

**Termin:** 15. Dezember, 17 Uhr

**Kontakt:** [www.janna-live.de](http://www.janna-live.de),  
[www.kloster-volkenroda.de/dates](http://www.kloster-volkenroda.de/dates)

Gottesdienste und Festessen, und vielleicht auch einen eigenen Weg zur Krippe.

**24. Dezember:**

17 Uhr Christvesper mit Krippenspiel, 22 Uhr Christnacht,

**25. Dezember:**

17 Uhr Gottesdienst

**Termin:** 23. Dezember bis 27. Dezember

**Kosten:** ab 236 Euro (4 ÜN+VP)

## Silvester im Kloster

Das alte Jahr Revue passieren lassen, gemeinsam das neue Jahr begrüßen. Inputs, Abenteuer, Gemeinschaft, Spaß und Besinnung. Gefördert durch Aktion Mensch.

**Termin:** 29. Dezember bis 1. Januar

**Leitung:** Anne-Sophie Dessouroux

**Zielgruppe:** Für junge Leute zwischen 16 und 24 Jahren

**Kosten:** 99 Euro ÜN+VP

## Weihnachten im Kloster

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns Weihnachten zu feiern. Im Rahmen einer einfachen Tagesstruktur kann jeder das finden, was er sucht: Gemeinschaft und Stille, persönliche Impulse und praktische Beteiligung,

## Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

### „Müßiggang ist das Finden der Muße!“

#### Studien- und Besinnungstage für Lehrkräfte

Es gibt gute Gründe, Muße zur bedrohten Ressource zu erklären, denn die Beschleunigungsgesellschaft lässt uns nicht zur Ruhe kommen. Lehrkräfte, die unter ständigem Zeitdruck arbeiten, sind schnell am Limit. Die Fortbildung möchte einladen, die Muße als Quelle neu zu entdecken. Es wird mit verschiedenen Zugängen (biographisch-lebensweltlich, meditativ, theologisch/philosophisch, kreativ, unterrichtspraktisch) gearbeitet, wobei viel Raum für Austausch und Gemeinschaft bereitgestellt werden soll.

**Termin:** 6. bis 8. Dezember

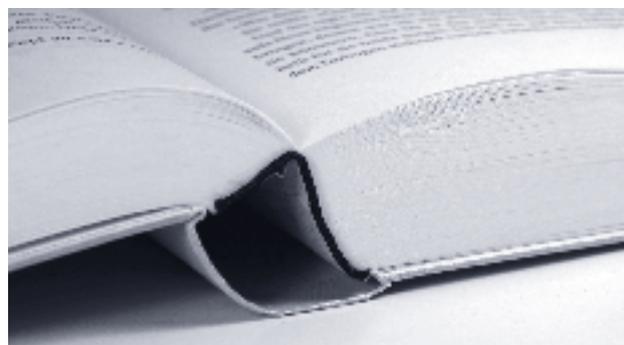
**Ort:** Augustinerkloster Erfurt

**Leitung:** Sabine Blaszczyk

**Referent:** Axel Große

**Kosten:** Kurs: 25 Euro; Kosten für Unterkunft und Verpflegung: 140 Euro bei Unterbringung im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag: 19,50 Euro pro Nacht

**Anmeldung:** bis 6. November, PTI Neudietendorf,  
Tel. 036202/21640,  
[PTI.Neudietendorf@ekmd.de](mailto:PTI.Neudietendorf@ekmd.de)



## Modulkurs Schulseelsorge 2019/20

### Zulassungstagung

Die Weiterbildung wird von Dr. Eveline Trowitzsch verantwortet. Geleitet werden die Kurse von Theologinnen und Theologen, Seelsorgerinnen und Seelsorgern, Psychologinnen und Psychologen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen.

**Termin:** 7. Dezember

**Ort:** Seelsorgeseminar Halle

**Leitung:** Dr. Eveline Trowitzsch

**Referenten:** Veikko Myntinnen, Christiane Bertling-Beck

**Kosten:** Kurs 300 Euro; Kosten für Unterkunft und Verpflegung: Bitte erfragen Sie die Einzelheiten im PTI Neudietendorf.

**Anmeldung:** bis 7. November, PTI Neudietendorf,  
Tel. 036202/21640,  
[PTI.Neudietendorf@ekmd.de](mailto:PTI.Neudietendorf@ekmd.de)



## Religiöse Sprachfähigkeit gewinnen

Die Fortbildung „Religiöse Sprachfähigkeit gewinnen“ ist eine vierteilige Fortbildungsreihe und ein Angebot des PTI für die Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland. Die Module beginnen jeweils am ersten Tag um 10 Uhr und enden am zweiten Tag um 14 Uhr.

- 1. Modul: Meine Rolle als Lehrkraft in einer Evangelischen Schule.**  
Reflexion der eigenen Weltanschauung
- Termin:** 13. bis 14. Dezember  
**Ort:** Zinzendorfhaus Neudietendorf  
**Leitung:** Dr. Ekkehard Steinhäuser  
**Referent:** Sabine Blaszczyk  
**Kosten:** Bitte erfragen Sie die Kurskosten bei der Evangelischen Schulstiftung.
- Anmeldung:** bis 13. November bei Evangelische Schulstiftung, [fortbildung@schulstiftung-ekm.de](mailto:fortbildung@schulstiftung-ekm.de)  
Ihre Anmeldung gilt für alle vier Module.
2. Modul: **Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen** (10. bis 11. Januar 2020)
3. Modul: **Kirchliche Feste feiern.**  
Schulandachten und kirchlicher Jahreskreis (3. bis 4. April 2020)
4. Modul: **Tod und Trauer in der Schule.**  
Konflikte und Konfliktbewältigung (15. bis 16. Mai 2020)

## Takulandirani in Zimbabwe Weltgebetstag mit Kindern feiern

Vom Leben der Menschen in Zimbabwe erfahren, sich im Gebet miteinander verbinden, sich engagieren und davon erzählen – darum geht es am Weltgebetstag, der speziell für Kinder vorbereitet und in vielfältiger Art und Weise gestaltet

werden kann. In der Lernwerkstatt können Sie Arbeitsmaterialien für einen Kindernachmittag oder ein Projekt in der Schule entwerfen, einen Gottesdienst planen und Spiele, die sich für Ihre Kindergruppe eignen, anfertigen und erproben.

- 1. Termin:** 8. Januar  
**Ort:** PTI Neudietendorf  
**Leitung:** Dorothee Schneider  
**Kosten:** Kurs: 15 Euro; Verpflegung: 13 Euro  
**Anmeldung:** bis 8. Dezember, PTI Neudietendorf,  
Tel. 036202/21640,  
[PTI.Neudietendorf@ekmd.de](mailto:PTI.Neudietendorf@ekmd.de)
- 2. Termin:** 9. Januar  
**Ort:** PTI Neudietendorf  
**Leitung:** Dorothee Schneider  
**Kosten:** Kurs: 15 Euro,  
Verpflegung: 13 Euro  
**Anmeldung:** bis 9. Dezember, PTI Neudietendorf,  
Tel. 036202/21640,  
[PTI.Neudietendorf@ekmd.de](mailto:PTI.Neudietendorf@ekmd.de)

## Ostergärten und Kreuzwegstationen für Kinder

### Passion und Auferstehung gestalten u. erleben

Auf den ersten Blick sind die Geschichten vom Leidensweg Jesu und seiner Auferstehung kein einfaches Thema für Kinder. Aber Ostergärten und Kreuzwegstationen bieten eine Annäherung an: Sie empfinden das Geschehen szenisch oder bildnerisch nach und laden Kinder zum Erleben und Deuten ein. Die Fortbildung beschäftigt sich mit Perspektiven von Kindern und theologischen Deutungsansätzen. Praxiserprobte Modelle werden vorgestellt; eigene Ideen werden entwickelt und reflektiert.

- Termin:** 8. bis 10. Januar  
**Ort:** TPI Moritzburg

**Leitung:** Uwe Hahn  
**Kosten:** Kurs: 60 Euro; bitte erfragen Sie die Kosten für Unterkunft und Verpflegung im TPI Moritzburg:  
 sekretariat.tpi-moritzburg@evlks.de  
**Anmeldung:** bis 9. Dezember,  
 Theologisch-Pädagogisches Institut,  
 Bahnhofstraße 9, Moritzburg,  
 sekretariat.tpi-moritzburg@evlks.de

## Mein Religionsunterricht und ich Vokationskurs

Kollegialer Austausch über die noch neue Rolle als Religionslehrerin und Religionslehrer, gemeinsame (berufs)biografische und theologische Reflexionen, Kennenlernen der landeskirchlichen Unterstützersysteme (Gemeinde, Schulbeauftragte, PTI, Landeskirche), das Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Landeskirche sowie schließlich die Feier des Vokationsgottesdienstes prägen diesen Kurs, an dessen Ende Ihnen durch die Beauftragung zum Religionsunterricht das „Willkommen“ Ihrer Landeskirche ausgesprochen wird.

**Termin:** 16. bis 18. Januar  
**Ort:** Zinzendorfhaus Neudietendorf  
**Leitung:** Sabine Blaszyk  
**Kosten:** Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Thüringen: Abrechnung über ThILLM. Alle anderen Teilnehmer\*innen: 47 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück  
 23 Euro Verpflegung  
 20 Euro Einzelzimmerzuschlag (Einzelzimmer auf Wunsch bei Verfügbarkeit)  
**Anmeldung:** bis 16. Dezember beim Landeskirchenamt der EKM, Referat Bildung mit Kindern und Jugendlichen, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Tel. 0361 / 51800 235, yvonne.voigt-boehm@ekmd.de

## Kirche kooperativ

### Projekte mit konfessionslosen Jugendlichen

Der Anteil der Jugendlichen ohne religiöse Sozialisation und konfessionelle Bindung wächst deutschlandweit beständig. Um mit diesen Jugendlichen als Kirche überhaupt in Kontakt zu kommen, sind unkonventionelle Formate und Kooperationen notwendig. Besonders in den ostdeutschen Landeskirchen entwickeln sich seit mehreren Jahren verschiedene Bildungsprojekte, deren Fokus (auch) auf Jugendliche ohne konfessionelle Bindung ausgerichtet ist (unter anderem Feiern der Lebenswende/Segensfeiern, Tage Ethischer Orientierung, religionsphilosophische Schulprojektwochen, Arbeit der Jugendkirchen). Wir wollen die Bedingungen des Gelingens dieser Initiativen aus dem Raum von Schule und Gemeinde genauer unter die Lupe nehmen und die damit aufgerufenen Themen (etwa Bedeutung des Segens sowie der schulkooperativen Arbeit)

zugleich an den nötigen Stellen sowohl theoretisch als auch praktisch vertiefen. So dient die Tagung einerseits dem Austausch von Erfahrungen sowie der Vernetzung und will gleichzeitig Impulsgeber für die Weiterentwicklung dieser Angebote sein. Veranstalter ist das AKD der EKBO, Mitveranstalter sind das PTI und das KiJuPf der EKM.

**Termin:** 17. bis 18. Januar  
**Ort:** Berlin, Campus Daniel  
**Leitung:** Steffen Weusten, Stefan Brüne, Dr. Emilia Handke, Leen Fritz, Jeremias Treu  
**Kosten:** 55 Euro inkl. Verpflegung  
**Anmeldung:** bis 2. November bei AKD Berlin, Diana Schuster, Tel. 03381 / 25027-15, Fax 03381 / 25027-13, d.schuster@akd-ekbo.de

## Gelingendes Zusammenspiel

### Modul 1 „Ein gutes Team?“

Wenn Ehrenamtliche und Hauptberufliche ein gutes Team bilden, beflügelt das alle Beteiligten. Was motiviert Ehrenamtliche, sich zu engagieren? Welche Rahmenbedingungen und welche Begleitung brauchen sie? Welche Rollen haben Hauptberufliche und Ehrenamtliche? Welche Haltung fördert eine gute Zusammenarbeit? Diese Fortbildung beschäftigt sich mit der Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen im Bereich Gemeindepädagogik. Die drei Module dieser Fortbildungsreihe können jeweils auch einzeln belegt werden.

**Termin:** 18. Januar  
**Ort:** PTI Neudietendorf  
**Leitung:** Ingrid Piontek  
**Kosten:** Kurs: 15 Euro; Verpflegung: 13 Euro  
**Anmeldung:** bis 18. Dezember, PTI Neudietendorf, Tel. 036202 / 21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

## Fachtag Schulseelsorge

Zum Fachtag „Schulseelsorge“ sind alle in der Praxis tätigen Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger herzlich eingeladen, sich kennenzulernen, wiederzubegegnen und auszutauschen. Nach einem Informationsteil über den Stand der Schulseelsorge in der EKM und in der EKD ermöglicht es eine Theorieeinheit, sich ein neues Thema zu erschließen. Am Nachmittag findet eine Fallbesprechung statt.

**Termin:** 22. Januar  
**Ort:** Halle, Puschkinstraße 27, Kleiner Saal  
**Leitung:** Dr. Eveline Trowitzsch, KR Uwe-Karsten Röder  
**Anmeldung:** bis 22. Dezember, PTI Neudietendorf, Tel. 036202 / 21640, PTI.Neudietendorf@ekmd.de



## Die Fortbildungskonferenz

### Religionsunterricht

Religionsunterricht ist eine feste Größe in der Fortbildungsarbeit des PTI. Sie richtet sich an alle, die selbst in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften des schulischen Religionsunterrichts in Sachsen-Anhalt tätig sind. Thema der diesjährigen Konferenz ist die „Gelingende Lehrer-Schüler-Beziehung als Thema von Schulkultur“. Wir arbeiten an empirischen Fällen unter anderem mit der Methode der kollegialen Fallberatung, wollen aber über die Methodik hinaus auch den schulorganisatorischen Blick weiten.

**Termin:** 24. bis 25. Januar

**Ort:** PTI Drübeck

**Leitung:** Dr. Ekkehard Steinhäuser

**Kosten:** Kurs: 15 Euro;  
Kosten für Unterkunft und Verpflegung:  
Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Abrechnung über LISA.  
Ansonsten:  
32 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück  
25 Euro Verpflegung  
9,50 Euro Einzelzimmerzuschlag  
(Einzelzimmer auf Wunsch bei Verfügbarkeit)

**Anmeldung:** bis 17. Dezember, PTI Drübeck,  
Tel. 039452/94302,  
annette.anacker@ekmd.de

## „Rise! Take your mat and walk.“

### Weltgebetstag mit Kindern gestalten

Vom Leben der Menschen in Simbabwe erfahren, sich in Gebet, Liedern und Tänzen miteinander verbinden, sich engagieren und davon erzählen – darum geht es am Weltgebetstag. Beim WGT-Werkstatttag erhalten Sie Anregungen, wie der WGT speziell für Kinder vorbereitet und in vielfältiger Weise gestaltet werden kann. Gemeinsam wenden wir uns dem Bibeltext, Johannes 5, 2–9a, zu. In der Lernwerkstatt können Sie Arbeitsmaterialien für den Religionsunterricht und die gemeindepädagogische Arbeit entwerfen, und (Lern-)Spiele anfertigen und erproben.

**Termin:** 25. Januar  
**Ort:** PTI Drübeck  
**Leitung:** Heide Aßmann, Evangelische Frauen in Mitteldeutschland  
**Kosten:** Kurs: 15 Euro, Verpflegung (Lehrkräfte an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt: Abrechnung über LISA)  
**Ansonsten:** 14,50 Euro Verpflegung  
**Anmeldung:** bis 11. Januar, PTI Drübeck,  
Tel. 039452/94302,  
annette.anacker@ekmd.de

## KonfiCamps

### In der Gemeinde vernetzen

Diese KonfiCampTagung blickt von dem Erfolgsmodell KonfiCamp auf die anderen Bereiche der Gemeindegemeinschaft. Wie lassen sich beispielsweise Verbindungen ziehen zwischen den Gottesdiensten auf dem Camp und zu Hause? Wie können Teamer\*innen auch in den Gemeinden aktiv werden? Einerseits werden wir mit der Methode „open space“ unsere Erfahrungen teilen. Andererseits werden wir in Workshops einige Methoden kennenlernen, die sich gut für Vernetzung eignen. KR Dr. Thomas Schlegel wird das KonfiCamp in aktuellen Gemeindeentwicklungskonzepten verorten.

**Termin:** 29. bis 31. Januar

**Ort:** PTI Drübeck

**Leitung:** Steffen Weusten

**Referent:** KR Dr. Thomas Schlegel (angefragt)

**Kosten:** Kurs: 70 Euro;  
Kosten für Unterkunft und Verpflegung:  
64 Euro, DZ inkl. Frühstück  
45,50 Euro Verpflegung  
19 Euro, EZ (bei Verfügbarkeit)

**Anmeldung:** bis 18. Dezember, Tel. 039452/94302,  
annette.anacker@ekmd.de

## Fit für die Arbeit mit Kindern

### Modul 1: Erzählen – lebendig und anschaulich

Geschichten können spannend und mitreißend sein. Beim Erzählen sieht, hört und riecht man, was da geschieht – es entstehen Bilder im Kopf. Kinder können eintauchen in die Geschichten und mitfiebern und mitfühlen. Aber wie erzählt man biblische Geschichten so, dass sie Lust machen zum Zuhören und Weiterdenken? Welche methodischen Möglichkeiten des Erzählens gibt es? Die gute Nachricht: Erzählen kann man lernen!

**Termin:** 31. Januar bis 1. Februar

**Ort:** PTI Drübeck

**Leitung:** Ingrid Piontek

**Kosten:** Kurs: 15 Euro; Unterkunft und Verpflegung:  
32 Euro, DZ inkl. Frühstück,  
27 Euro Verpflegung,  
9,50 Euro EZ (bei Verfügbarkeit)

**Anmeldung:** bis 18. Dezember, PTI Drübeck,  
Tel. 039452/94302,  
annette.anacker@ekmd.de

## Angebot des Pastoralkollegs Drübeck

**Kontakt:** Pastoralkolleg Drübeck, Tel. 039452 / 94 314, Fax 039 452 / 94 311, <https://pk.kloster-druebeck.de>

### Chefin im Hause des Herrn Entwicklungshorizonte für unsere Kirche

Frauen leiten ganz selbstverständlich auf allen Ebenen unserer Kirche. Als Pfarrerin, Gemeindepädagogin, Superintendentin, Bischöfin, Präsidentin. Auf höheren Leitungsebenen bildet sich die wachsende Zahl von Frauen in mittlerweile allen Berufen des Verkündigungsdienstes jedoch nicht ab. Zum Beispiel werden nur acht der 37 Kirchenkreise von einer Frau geleitet. Was sind die Gründe? Welche Stereotype wirken? Was heißt „Kirche in Vielfalt führen“? Eine gleichlautende Studie gibt uns Impulse, das eigene Leitungshandeln und Führungsverständnis zu reflektieren. Wir fragen nach Bildern von Leitung, die wir in uns tragen,

und Erwartungen, die andere an uns herantragen. Wir fragen nach Entwicklungshorizonten für die Einzelne und die Kirche, nach neuen Leitungsmodellen zwischen Hierarchie und Beteiligung. Daneben wird Gelegenheit zu kollegialer Beratung sein. Der Kurs ist als FEA-Kurs anerkannt.

**Termin:** 28. April (11 Uhr) bis 30. April (13 Uhr)

**Ort:** Zinzendorfhaus Neudietendorf

**Leitung:** Dorothee Land (FEA-Studienleiterin und Gleichstellungsbeauftragte), Sissy Maibaum (Studienleiterin)

**Kosten:** Kurs: 75 Euro;  
Kost und Logis: 188 Euro  
(EZ, Vollverpflegung)

**Anmeldung:** bis zum 28. Februar 2020 im Pastoralkolleg, [pk@kloster-druebeck.de](mailto:pk@kloster-druebeck.de)

## Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

**Kontakt:** Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391 / 59802268 oder Tel. 0361 / 222 48 47 0, [www.eeblsa.de](http://www.eeblsa.de) oder [www.eebt.de](http://www.eebt.de)

### Zwischen Kreuz und Halbmond Bildungsreise nach Albanien

Albanien ist noch immer der unbekannteste Teil des Balkans. Jahrzehntlang stalinistisch verschlossen, entwickelt sich das demokratische Land seit einigen Jahren im Auf und Ab enorm. Die alte Geschichte der Skipetaren und Illyrer mit den bis heute erhaltenen Zeugnissen ihrer überreichen Kultur ist – einige Jahre nach der Öffnung Albanien für den Tourismus – bislang nur wenigen präsent. Bei der Rundreise wechseln sich überraschende Einblicke auf schneebedeckte Alpenspitzen und weingrüne Ebenen, geschichtsträchtige Monumente, traditionelle Dörfer und moderne Städte ab. Neubauten und Wiedereröffnungen von Moscheen und Kirchen zeugen von der wieder gewonnenen Religionsfreiheit im 1967 proklamierten „Ersten atheistischen (Verfolgungs-) Staat der Welt“. Heute versteht er sich sogar gern als erstes christliches Land, denn vermutlich hatte der Apostel Paulus selbst im Raum Durres gewirkt. Überall finden sich verbliebene schöne orthodoxe Gotteshäuser. Allerdings hat seit der osmanischen Herrschaft der sunnitische Islam beträchtlichen Einfluss in der Region gewonnen.

**Termin:** 19. bis 27. September 2020  
Abflug: Frankfurt/Main  
nach Tirana und zurück

**Leitung:** Pfarrer i.R. Dr. Aribert Rothe

**Kosten:** 1.155–1.195 Euro, 205 Euro, EZ-Zuschlag

**Programm:** unter [www.eebt.de](http://www.eebt.de)

**Anmeldung:** bei Annegret Kaminski,  
Tel. 0361 / 56 61 701, [a.kaminski@eebt.de](mailto:a.kaminski@eebt.de)

### Bildungsreise Ostpreußen – Memel Zeitpolitische Exkursion

Ostpreußen zählte einst zu den schönsten deutschen Landschaften. Hier lebten Immanuel Kant und das Ännchen von Tharau. Hier verbrachten Thomas Mann und Maler wie Corinth, Pechstein und Mollenhauer ihre Sommerfrische. Entdecken Sie ein Stück gemeinsamer deutsch-russisch-litauischer Vergangenheit im Sehnsuchtsland Ostpreußen! Im Vorfeld der Reise wird es ein Vorbereitungstreffen geben, mit einem Vortrag zur politischen Bildung „Rückblick auf 1.000 Jahre deutsche Geschichte im Spannungsfeld der Völker Ostpreußens“, welches im Voraus zur Wissensvermittlung dient. Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

**Termin:** 13. Juli bis 23. August 2020

Start- und Endpunkt: Saalfeld

**Leitung:** Landespolizeipfarrer i.R. Christian Tschesch

**Kosten:** 1.500 Euro pro Person im Doppelzimmer,  
160 Euro Zuschlag für das Einzelzimmer

**Programm:** abrufbar unter [www.eebt.de/de/ostpreussen.html](http://www.eebt.de/de/ostpreussen.html)

**Anmeldung:** bei Christian Tschesch,  
Tel. 036743 / 335 92, Mobil 0172 / 246 10 67,  
[tschesch@t-online.de](mailto:tschesch@t-online.de)

## Andachten und Gottesdienste im November

### MDR Thüringen

„Augenblick mal“ – Wort zum Tag | tgl. 6:20 + 9:20

#### Andachten aus der EKM:

Dr. Kristin Jahn, 27. Oktober bis 2. November

Ralf-Uwe Beck, 24. bis 30. November

„Gedanken zur Nacht“ | Mo–Fr 22:57 Uhr

#### Andachten aus der EKM:

Dorothee Land, 28. Oktober bis 1. November

Christoph Knoll, 25. bis 29. November

### MDR Sachsen-Anhalt

„angedacht“ – Worte zum Tag

Mo–Fr: 5:50 + 9:50 | Sa, So, Feiertage: 6:50 + 8:50

#### Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Christian Buro, 27. Oktober bis 2. November

Christina Lang, 24. bis 30. November

zum Nachlesen: [www.ekmd.de/glaube/radio-andachten](http://www.ekmd.de/glaube/radio-andachten)

zum Nachhören: [www.mdr.de/mediathek/podcasts](http://www.mdr.de/mediathek/podcasts)

### MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

[www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html](http://www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html)

### Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

### Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18:45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

### radio SAW

Mo–Fr 4:58 Uhr | Fr 0:50 Uhr

#### längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6:45 und 7:15 | Bibelfibel für Kinder – 7:45

Beitrag – 8:15 | Himmlischer Hit – 8:45

### 89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6:00 + 8:00 | So zwischen 6:00 + 10:00

Wiederholung Mi + Do + Fr 3:00 Uhr

## Stellenausschreibungen

Der CVJM Thüringen e.V. besetzt zum **1. Januar 2020** zunächst befristet für zwei Jahre die **Stelle eines Projektkoordinators (m/w/d) für musisch-kulturelle Bildung/TENSING** (50 Prozent). **Ausschreibungsende: 15. November 2019.**

Im **Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland** ist die **Stelle des Referenten (m/w/d) im Arbeitsbereich Evangelische Schulen** und Religionsunterricht im Dezernat Bildung/Referat B2 – Bildung mit Kindern und Jugendlichen zum **1. März 2020** für die Dauer von sechs Jahren neu zu besetzen. **Ausschreibungsende: 30. November 2019.**

Die **Evangelische Kirchengemeinde Eilenburg** besetzt zum **1. August 2020** zunächst auf 5 Jahre befristet die **Stelle eines**

**gemeindepädagogischen Mitarbeiters (m/w/d)** mit einem Dienstumfang von 50 Prozent in der Kirchengemeinde Eilenburg. **Ausschreibungsende: 29. Februar 2020.**

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weimar** im Trägerverbund mit der Kindervereinigung Weimar e.V. sucht **ab 1. Januar 2020** einen **Einrichtungsleiter (m/w/d)** für den Kindertreff „Kramixxo“ und den Jugendclub Waggong in Weimar West. **Ausschreibungsende: 25. November 2019.**

Das **Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland Erfurt** besetzt zum **1. August 2020** einen **Ausbildungsplatz für einen Verwaltungsfachangestellten (m/w/d)**. **Ausschreibungsende: 31. Januar 2020.**

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite: [www.ekmd.de/service/stellenangebote/](http://www.ekmd.de/service/stellenangebote/)



Gemeinsame Baumpflanzaktion von Landesbischof und Landesvater Bodo Ramelow beim Landeserntedankfest in Schkölen.



Landesbischof beim Biker-Gottesdienst. Friedrich Kramer gestaltete den Gottesdienst zusammen mit Superintendent Michael Kleemann (Kirchenkreis Stendal) und Pfarrerin Juliane Kleemann und sprach für die Biker den Segen. Danach ging's auf Tour.



Zum Antrittsbesuch war Landesbischof Friedrich Kramer auch in Eisenach. Er besuchte Oberbürgermeisterin Katja Wolf (Linke) im Rathaus und nutzte die Chance zu einem Treffen mit Rabbi Tovia Ben-Chorin.

**Im September wurde Landesbischof Friedrich Kramer feierlich in sein Amt eingeführt. Nun macht er an verschiedenen Orten Station, um die Regionen der Landeskirche kennenzulernen.**

# Alle reden nur vom Klimawandel. Genau das ist das Problem.

Der Klimawandel betrifft uns alle. Deshalb müssen wir handeln, damit die Folgen für die Ärmsten der Armen und zukünftige Generationen nicht noch verheerender werden und jeder Mensch ein Leben in Würde führen kann.

[brot-fuer-die-welt.de/themen/klimawandel](http://brot-fuer-die-welt.de/themen/klimawandel)



Würde für den Menschen.

Mitglied der **actalliance**